Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

3 2020

Gemeinschaft

Bibelfest?

- "Jesus ist Herr und Mitte der Schrift"
- Gegen Bibelkritik von links und rechts
- Hoffnungsträger-Preis 2020 an Yassir Eric

www.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Biblische Studientage 2020

Leidenschaftlich glauben – ganzheitlich leben.

Was wir von Paulus lernen können
2. Korintherbrief (Kap 1–8)

Teilnahme kostenlos, um eine Spende wird gebeten

Weitere Informationen erhalten Sie bei
Hermann J. Dreßen, Tel. 07159/17 846;
h.dressen@die-apis.de
www.studientage.die-apis.de

Biblische Studienangebote auch auf unserer Seite:
www.bibelkolleg.de

06.03.
18.30–21.30 Uhr, Freudenstadt, Gemeinschaftshaus
Referent: Martin Schrott
Anmeldung an: Daniel Heine, Herzogstr. 9,
72285 Pfalzgrafenweiler-Herzogsweiler
Tel. 0151 56947664, d.heine@die-apis.de

07.03.
14.00–17.00 Uhr, Vöhringen, Ev. Gemeindehaus
Referent: Martin Schrott
Anmeldung an: Marianne Dölker-Gruhler, Burgstr. 10,
72175 Dornhan-Marschalkenzimmern, Tel.: 07455/1660
m.doelker-gruhler@die-apis.de

08.03.
16.00–19.00 Uhr, Brackenheim, Gemeinschaftshaus
Referent: Prof. Dr. Rolf Hille
Anmeldung an: Jochen Baral, Büro/Gemeinschaft Brackenheim,
Schlossstr. 13, 74336 Brackenheim, Tel. 07135-9360584,
j.baral@die-apis.de

28.03.
09.00–12.00 Uhr, Göppingen, Gemeinschaftshaus
Referent: Hermann J. Dreßen
Anmeldung an: Martin Hohnecker, Marktstr. 28, 73061 Ebersbach,
Tel.: 07163-6097, martin.hohnecker@gmx.de

04.04.
09.00–12.00 Uhr, Gerhausen, Api-Kirchle
Referent: Hermann J. Dreßen
Anmeldung an: Günter Autenrieth, An der Steige 1, 89143 Blaubeuren-Gerhausen, Tel.: 07344/6271, gautenrieth@hotmail.com

25.04.
09.00–12.00 Uhr, Steinach, ev. Gemeindehaus
Referent: Hermann J. Dreßen
Anmeldung an: Martin Rudolf, Eduard-Breuninger-Straße 47,
71522 Backnang, Tel: 07191/62895, m.rudolf@die-apis.de

09.05.
09.00–12.00 Uhr, Rutesheim, Api-Zentrum
Referent: Cornelius Haefele
Anmeldung an: Hermann J. Dreßen, Hardtstr. 7,
71272 Renningen-Malmsheim, Tel. 07159/17846, h.dressen@die-apis.de

07.03.
09.00–12.00 Uhr
Reutlingen, Ev. Gemeinde Silberburg
Prälat Prof. Dr. Christian Rose
Thema: „Zugang zum Herzen Gottes – Christus als Hoherpriester im Hebräerbrief"
Wie kommen Menschen mit Gott in Berührung, und wie gelangen sie in seine Nähe?
Anmeldung an: Friedemann Hopp, Panoramastr. 53,
72766 Reutlingen, Tel. 07121/6952248, f.hopp@die-apis.de

Zentraler Biblischer Studientag: 19. September
14.00–18.00 Uhr im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen.

Thema: „Väterliche Ratschläge für einen besonderen Sohn. Wie Gemeindeleben gelingt. Was wir von Paulus und seinem Team lernen können."
Wir folgen den Hinweisen des Apostels Paulus im 1. Timotheusbrief

Ich wünsche mir von Herzen, dass wir einen neuen Zugang zur Bibel gewinnen, Freude am Lesen, tiefes Vertrauen und eine große Gelassenheit, wenn Fragen offen bleiben.

Steffen Kern
Vorsitzender der Apis

Feiern wir ein Bibel-Fest!

Liebe Apis, liebe Freunde,

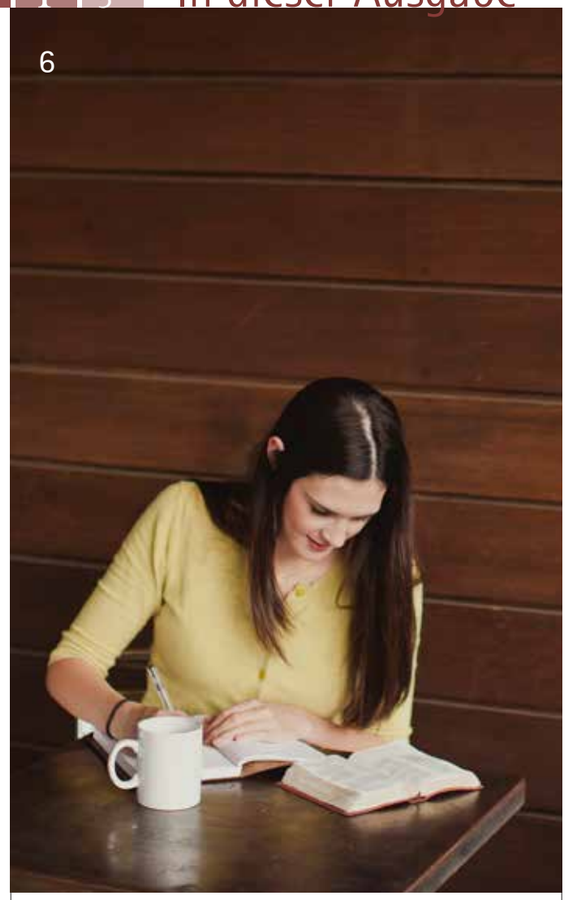
sind Sie eigentlich bibelfest? – Diese Frage werden die wenigsten Menschen mit Ja beantworten. Die meisten werden sagen, wenn irgendeine Frage nach einer biblischen Geschichte oder Person auftaucht: „Oh, so bibelfest bin ich nicht." Das gehört schon fast zum guten Ton, denn – mal ehrlich: Wer ist schon wirklich bibelfest? Längst ist klar, dass die Bibelkenntnis in unserem Land zurückgeht. Gelegentlich ist vom mehr oder wenig dramatisch sinkenden „biblischen Grundwasserspiegel" die Rede. Das gilt auch für kirchliche und freikirchliche Kreise. Immer weniger Christen sind in der Bibel zu Hause. Die fromme junge Generation von Teens und Twens wird zu Recht als „Generation Lobpreis" beschrieben. Man kennt Lobpreislieder, hat Jesus „lieb", aber liest und versteht immer weniger die Bibel. Und genau das ist ein Problem.

Nun gehöre ich gewiss nicht zu den Menschen, die von vermeintlich guten alten Zeiten schwärmen und neue Trends grundsätzlich negativ sehen. Ganz im Gegenteil! Wir haben eine großartige junge Generation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die missionarisch motiviert neue Wege gehen und Jesus Christus mit Herz und Hand nachfolgen. Und es gibt viele Ältere und schon Alte, die bereits vergessen haben, dass sie die Bibel vergessen haben. Es ist nicht zuerst eine Generationenfrage, es ist eine Haltungsfrage. Als Christen leben wir von der Bibel. Durch sie redet Gott zu uns auf einzigartige Weise. Die Bibel ist durch nichts zu ersetzen. Darum achten wir sie als Heilige Schrift und als Gottes lebendiges Wort, das wir in jeder Predigt von der Bibel her hören und verkünden.

Freilich kommt es darauf an, dass wir die Bibel richtig verstehen. Genau daran entzündet sich immer wieder Streit unter Christen. Es gibt radikale Positionen auf verschiedenen Seiten. Entscheidend wird sein, dass wir neu lernen zu hören. Wir vertrauen der Bibel. Wir leben mit der Bibel. Wir schätzen sie und lieben sie, weil wir erleben, dass Gott durch sie redet. Wir müssen die Bibel nicht rechtfertigen und nicht für sie kämpfen, weil sich Gottes Wort immer wieder selbst durchsetzt. Ich wünsche mir von Herzen, dass wir einen neuen Zugang zur Bibel gewinnen, Freude am Lesen, tiefes Vertrauen und eine große Gelassenheit, wenn Fragen offen bleiben. Vielleicht werden wir dann nicht nur etwas bibelfester, sondern feiern ein Bibel-Fest frei nach Psalm 119: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht."

Herzlichst

Ihr



„Jesus ist Herr und Mitte der Schrift"
Dr. Clemens Hägele erläutert Grundregeln, die für die Bibelauslegung gelten sollten.

Gegen Bibelkritik von links und rechts
Die gesamte Bibel als Gottes Wort achten – darum wirbt Dr. Christoph Morgner in seinem Beitrag.

Hoffnungsträger-Preis 2020
Yassir Eric, ein Brückenbauer, der zum Glauben an Jesus Christus einlädt und zugleich zur Annahme von Menschen mit Migrationshintergrund aufruft.

Aufblühen!

Ganz langsam künden sich die ersten Frühlingsboten an: Krokusse, Schneeglöckchen & Co. Dieses Aufblühen weist auf das Auferstehen: Neues Leben erwacht. Wer an den auferstandenen Jesus Christus glaubt, blüht heute schon auf.

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
BIC VOBADESS

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Bibelfest? / Alles klar?
„Jesus ist Herr und Mitte der Schrift" 6
Die Bibel verstehen – im Studium 10
Gegen Bibelkritik von links und rechts 12
Bewahrung 14

Schönblick
„Keine Angst vorm Schwarzen Mann"! 22

Aktion Hoffnungsland
Musikarche 16

Aktuelles
Hoffnungsträger 2020 15
Bibelraucher, Journalist und Kirchengemeinderäte 21
150 Jahre Landeskirchliche Gemeinschaft Woringen 21
Impressionen Männertag 2020 24
Ziellinie mit großer Dankbarkeit überschritten 36
Persönliches 37
Monatslied 38
Veranstaltungen 39

Bibel im Gespräch
1. März: Joh 15,18-16,4 26
8. März: Joh 16,16-33 28
15. März: Joh 17,1-26 30
22. März: Joh 18,1-27 32
29. März: Joh 18,28-40 34

Ecksteins Ecke
Bibelübersetzung 37

Doppelpunkt
Herrlich ehrlich 40

Gemeinschaft 3/2020

„Jesus ist Herr und Mitte der Schrift“

Leitlinien der Bibelauslegung

© lightstock_15466_43199487

Hermeneutik ist ein Fremdwort und bedeutet so viel wie: „Kunst der Auslegung“. Hermeneutik beschäftigt sich also mit der Frage, wie wir Texte, auch biblische Texte, richtig auslegen. Denn in einem sind wir uns wohl einig: Die Bibel versteht sich nicht von selbst. Ihre Texte stammen aus anderen Zeiten, anderen Kulturen und sind in anderen Sprachen abgefasst. Im Folgenden will ich ein paar Grundregeln weitergeben, die für ihre Auslegung gelten sollen:

Wer die Bibel verstehen will, sollte es als Jünger Jesu tun. Jesus ist Herr und Mitte der Schrift. Deswegen ergeben sich wichtige Hinweise für die Auslegung der Bibel aus seiner Person und unserem Glauben an ihn.

Die Bibel zeugt von Jesus Christus

Christus lehrt, dass die Bibel von ihm zeugt und vom ewigen Leben, das er gibt (Joh 5,39): „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist’s, die von mir zeugt; aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet.“

„Sie ist´s, die von mir zeugt.“ Nach Jesu Worten ist die Bibel ein ausgestreckter Zeigefinger, der auf ihn weist. Das ist ihr wesentlicher Zweck. Luther hat deswegen gefragt: „Nimm Christus aus der Schrift, was wirst Du sonst noch in ihr finden?“ (WA 18, 609, 29).

Das bedeutet nicht, dass in der Bibel nur das wichtig ist, was direkt auf Christus hinweist. Es bedeutet aber, dass es das eigentliche Ziel der Bibel ist, den Glauben an Christus zu wecken. Die Bibel ist die Heilige Schrift, „... die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.“ (2Tim 3,15).

Die Schrift als Richterin unseres Denkens

Stellen Sie sich einen Bibelabend vor zu Markus 2,1-12. Es handelt sich um die Geschichte, in der vier Männer ihren gelähmten Freund durch das aufgegrabene Dach zu Jesu Füßen herablassen. Ein interessanter Zug dieser Geschichte ist, dass nirgendwo vom Glauben des Gelähmten berichtet wird, nur von dem seiner Freunde. Der Gelähmte spricht auch während der ganzen Erzählung nicht ein Wort. Nun vergibt Jesus diesem Mann seine Sünden – einfach so, ohne Gespräch, ohne einleitende Worte. Sofort denken viele: Sündenvergebung hat zur Voraussetzung, dass der Sünder bereut und um Vergebung bittet. Also wird es auch hier so gewesen sein. – Nur: In dieser Geschichte steht nichts davon.

Wir wollen die Schrift mit unseren Systemen meistern – und verlieren sie dabei. Aber die Schrift lesen, sitzend zu Jesu Füßen, bedeutet, wirklich ihr Schüler zu bleiben!

Wir wollen die Schrift mit unseren Systemen meistern – und verlieren sie dabei. Aber die Schrift lesen, sitzend zu Jesu Füßen, bedeutet, wirklich ihr Schüler zu bleiben! Es bedeutet, dass ich stets damit rechnen muss, dass vor ihr auch meine scheinbar so guten Denk-Systeme keinen Bestand haben.

Kein Text ohne Kontext

Jesus lebte, handelte und lehrte in Kontexten, nie losgelöst davon. Worte und Taten Jesu werden dann deutlich, wenn wir ihren Kontext mithören. Ein Beispiel: In den Seligpreisungen werden diejenigen seliggepriesen, „die arm sind im Geist“. Machen wir uns klar, dass die Juden für die Endzeit die Ausgießung des Geistes erwartet haben (Joe 3,1-5). Diese Hoffnung gehörte zu ihrem religiösen Kontext. Und weiter, dass Jesus mit Jesaja 61,1-3 beansprucht, der zu sein, der den Geist besitzt und bringt. Diese Stelle war bekannt und sie wurde auf den Messias hin ausgelegt. Er spricht denen die Verheißung des Geistes zu, die am Mangel des Heiligen Geistes leiden.

Sind wir Schüler Jesu, dann müssen wir uns auf das Hören von Kontexten einstellen, auch in unserem Umgang mit der Schrift.

Wir können dankbar dafür sein, dass wir gute Kommentare in deutscher Sprache haben, die uns in diese Kontexte einführen können.

■ Fortsetzung auf Seite 8

Der Glaube an die Bibel

In Jugendkreisen (und nicht nur dort) kann einem die Frage begegnen, ob man denn alles glauben müsse, was in der Bibel steht. Nun verlangt Jesus von uns, wenn er Glauben verlangt, nichts anderes als bedingungslose Hingabe an ihn. Gilt das dann nicht ebenso von der Heiligen Schrift, gerade dann, wenn wir sie mit Blick auf ihn lesen wollen?

Nun müssen wir genau hinschauen. Meine Vermutung ist, dass viele Menschen nicht genau unterscheiden zwischen Glauben als einem „Für-wahr-Halten“ und Glauben als „Hingabe“. Die Bibel unterscheidet hier sehr wohl (Jak 2,19): “Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht daran; die Teufel glauben’s auch und zittern.“

Glaube ist durchaus ein Für-wahr-Halten, aber eben auch noch sehr viel mehr. Die Wahrheit will angeeignet sein, nicht nur für wahr gehalten, sondern verstanden und beherzigt werden.

Ein Beispiel: Wir alle halten die Rechtfertigung des Gottlosen für „wahr“. Wir glauben, dass Gott den Gottlosen rechtfertigt, so wie es Paulus in Römer 3 beschreibt. Anders sieht die Sache aus, wenn wir ernst machen und Glaube als Aneignung dieser Wahrheit verstehen, als Hingabe an diese Wahrheit. Wollen wir uns von Gott tatsächlich sagen lassen, dass unsere guten Werke letztlich keine Bedeutung haben?

Wenn wir begreifen, dass Glaube immer auch Aneignung und Hingabe bedeutet, dann bekommt die Frage: “Muss ich alles glauben, was in der Bibel steht?“, einen komisch-überheblichen Klang. Sie klingt, als ob wir uns einfach entschließen könnten, das ab jetzt eben alles zu „glauben“. Aber wie jede echte Aneignung muss der Glaube erkämpft, eingeübt und – nicht zuletzt – erlitten werden.

© Moritz Schall

© lightstock_15470_43199487

Wir sollten die Frage in ein Gebet ummünzen und Gott bitten, dass wir alles glauben dürfen, was in der Bibel steht, das heißt, dass er es uns in Herz und Sinn schreibt.

Die Inspiration der Schrift

Kann es sein, dass die inspirierte Bibel nur durch Abschriften zu uns kam, die doch nicht völlig fehlerlos sind? Kann es sein, dass wir von der inspirierten Bibel tatsächlich keine „Originale“ mehr haben? Kann es sein, dass zwischen den ersten drei Evangelien so große Übereinstimmungen bestehen, dass viele sie so erklären, dass ein Evangelium die schriftliche Vorlage für die anderen gewesen sein muss? Widerspricht das nicht ihrer Inspiration? Heiliger Geist und Geschichte – passt das zusammen? Es gibt immer wieder Bestrebungen, diese geschichtliche Seite der Schrift, die „menschlichen Fingerabdrücke“, in den Hintergrund zu schieben, um ihre göttliche Seite zu retten.

Schauen wir auf Christus, den Herrn der Schrift. Von ihm glauben die Christen, dass er ganz Mensch und ganz Gott war. Mit der Schrift ist es ähnlich. Der göttliche Geist und die menschlichen Autoren kommen zusammen. Der Geist hat gerade darin seine Größe, dass er das Menschliche, Geschichtliche der biblischen Autoren eben nicht auslöscht, sondern heiligt und zu seinem Zweck gebraucht. Er wird nicht zum „Zerstörer des Menschlichen“ (Adolf Schlatter), wenn er die biblischen Autoren begabt. Darum sind die geschichtlichen Merkmale der Schrift keine Verlegenheit, sondern Zeichen der Gnade Gottes. Wir sollten die Geschichte der Schrift nicht solange hinbiegen, bis sie uns göttlich zu sein scheint, sondern nehmen, wie sie sich uns darstellt, und Gott darüber ehren.

Was heißt es, die Bibel wörtlich zu nehmen?

Die Bibel hat eine Fülle an Formen: Lehre, Gesetze, Gleichnisse, Gebete, Prophetien, Lieder, Geschichten etc. Sie ist in verschiedenen Sprachen geschrieben, die wiederum verschiedene Arten zu denken implizieren. Das bedeutet: Wir werden ihr nicht gerecht, wenn wir ihr gleichsam nur ein einziges Netz unseres Verstehens überwerfen. Wir müssen beobachten. Wir müssen lernen, „... Wirkliches als wirklich, Poetisches als poetisch, Jüdisches als jüdisch, Griechisches als griechisch“ (Schlatter, Rückblick 83) zu lesen.

© pixabay.com /jamoon028

Ich kannte eine Frau, die aufgrund von Psalm 19,5-7 behauptet hat, dass man ein geozentrisches Weltbild vertreten müsse (also ein Weltbild, in dem die Sonne um die Erde kreist): „Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht; sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held, zu laufen ihre Bahn. Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende, und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.“

Sie hat damit eine einzige Verstehensmethode an den Text angelegt – eine naturwissenschaftliche, der Bibel damit aber gleichzeitig verboten, sich poetisch ausdrücken zu dürfen. Es entspricht aber nicht der Position des Schülers, sich eine einzige Verstehensmethode zurechtzulegen (z. B. alles „wörtlich“ zu nehmen), die er dann an alle Texte anlegt. Er muss immer wieder neu prüfen, ob sie dem Text gerecht wird. Der Text muss zeigen, wie er verstanden werden will.

Bibellesen ist Arbeiten. Da geht es nicht ohne Mühe und Schwierigkeiten ab. Das aber ist üblich. Soll in mir ein gutes biblisches Fundament entstehen, dann bedeutet das, allen Schweiß daran zu setzen, dem Wort nachzugehen. Wir brauchen wieder eine Bibelleser-Generation, die sich dieser Mühe unterzieht und nicht vorschnell aufgibt. Liebe ich meinen Lehrer, dann gebe ich alles daran, ihn und seine Worte zu verstehen.

Dr. Clemens Hägele, Pfarrer der württembergischen Landeskirche, Rektor des Albrecht-Bengel-Hauses in Tübingen.

© lightstock_152513_43199487

Die Bibel verstehen – im Studium

Wie verstehen wir die Bibel? Kaum eine andere Frage ist so grundlegend wie diese. Denn an ihr entscheidet sich letztlich fast alles. Sie ist der Bezugspunkt für uns Christen, um Gott kennenzulernen und zu verstehen, warum wir leben und was unsere Aufgabe in dieser Welt ist.

Verstehen wir die Bibel alle gleich?

Nein, das glaube ich nicht. Je nachdem, was wir wissen, erlebt haben und in welcher Lebenswelt wir leben, haben wir unterschiedliche Ansichten, wie die Bibel zu verstehen ist. Wir stehen alle in einer Beziehung zu Gott und sind zugleich geprägt von unserer Kultur und Lebenswelt. Beide Faktoren prägen intensiv unser Verständnis der Bibel.

Wie können wir die Bibel verstehen?

Um die Bibel zu verstehen, sind drei Dinge wichtig: Erstens das Vertrauen darauf, dass Gott durch diesen Text sprechen möchte. Zum zweiten das Gespräche mit anderen Christen in Bibelstunden, Hauskreisen oder im Anschluss an eine Predigt. Drittens sind es Hilfsmittel, wie Auslegungen, die Hintergrundwissen zum Text und eine Auslegung für heute bieten.
Auch die Bekenntnisse der Kirche sind nicht zu unterschätzen – sie enthalten einen großen Schatz an Erkenntnissen, da sie aus intensivem Ringen vieler Theologen um die Bibel entstanden sind.

Wie ich persönlich die Bibel verstehe

Die Bibel ist ein Buch, durch das Gott zu uns Menschen spricht. Dies ist in ihren eigenen Worten und in der Auslegungstradition der Kirche belegt. Auch in meiner eigenen Erfahrung erlebe ich dies. Deshalb setze ich mein Vertrauen in diese Worte. Es ist ein Buch, in dem ich mehr über Gott erfahre. Er hat sich in dieser Welt offenbart – damit jede Generation neu erkennen kann, wer er ist. Die Bibel ist wie ein Spiegel zu unserem Leben. Sie zeigt uns unsere Schwächen auf. Ja, ich bin nicht so fehlerfrei wie ich und andere immer wieder von mir denken. Und ja, ich bin nicht verloren, denn Gott bleibt mir treu und schenkt mir die Chance zur Umkehr. Ja, ich bin aufgerufen, anderen Menschen von Gott weiterzuerzählen und somit Teil des wachsenden Reiches Gottes zu sein. Die Bibel ist eine Korrektur, damit ich mir Gott nicht selbst erfinde, sondern erinnert werde, wer er wirklich ist. Sie enthält die Wahrheit. Die Bibel ist Segen für den, der sie liest und sich zu Herzen nimmt, was in ihr steht. Die Bibel ist ein Schatz – deshalb lohnt es sich, sie so genau wie möglich zu erforschen.

Studium und Glaube gehören für mich zusammen. Theologie an der Universität zu studieren, macht mir viel Spaß. Zugleich gibt es Spannungen zwischen den Inhalten, die an der Universität gelehrt werden und dem, was ich glaube.

Mein Studium und mein Glaube

Studium und Glaube gehören für mich zusammen. Theologie an der Universität zu studieren, macht mir viel Spaß. Zugleich gibt es Spannungen zwischen den Inhalten, die an der Universität gelehrt werden und dem, was ich glaube. Es ist eine anhaltende Herausforderung. An manchen Stellen werde ich in meiner Vorstellung korrigiert, an anderer werde ich bestärkt oder muss mich bewusst, von dem was gelehrt wird, abgrenzen. Ich bin dankbar für gute Freunde, die vor denselben Herausforderungen stehen und auch für die Studienleiterinnen und Studienleiter sowie Studienassistentinnen und Studienassistenten im Albrecht-Bengel-Haus (ABH), die uns in diesem Prozess begleiten und uns gutes Handwerkszeug mitgeben.

Der alte Konflikt zwischen der liberale Theologie und der theologisch-konservativen (biblischen) Theologie prägt weiterhin die theologische Lehre an der Fakultät. Jedoch erleben wir eine Verschiebung des Konflikts, da kein Lehrstuhl mehr mit einem Vertreter der theologisch Konservativen besetzt ist. Somit wird der Konflikt auch kaum mehr offen ausgetragen. Wer eine biblisch-theologische Auslegung der Bibel erlernen möchte, ist auf die Veranstaltungen der Privatdozenten bzw. Privatdozentinnen, die in ihrer Freizeit an der Universität lehren, angewiesen. Diese schätze ich sehr, da sie viel Zeit in uns investieren und ich bei ihnen sehr viel lernen kann. Hier haben auch meine persönlichen Fragen oft mehr Raum.
Der Hintergrund für die typischen Streitfragen zwischen Vertretern liberaler und theologisch-konservativer Theologie bietet oft das Gottesbild der Beteiligten. Gehe ich davon aus, dass Gott noch heute in die Welt eingreift und z. B. Gebete erhört? Gehe ich davon aus, dass Gott ein Interesse daran hatte, dass Menschen die Geschichten der Bibel aufgeschrieben haben? Stehe ich über der Schrift oder kann ich es in manchen Fragen auch aushalten, dass ich nicht alles weiß, weil Gott letztlich Gott ist und ich nicht Gott bin?
Eine große Herausforderung bleibt es für uns Menschen, sich gegenüber Gott demütig zu verhalten und zu erkennen, dass Glauben letztlich immer Vertrauen braucht. Dies ist der Schlüssel zum Verstehen der Bibel: Ich vertraue auf Gottes Geist, der mir in meinem privaten Bibellesen und auch im wissenschaftlichen Forschen neue Erkenntnisse schenkt.
Deshalb schätze ich auch das ABH so sehr. Hier werde ich mit meinen Fragen und Zweifeln als ganze Person wahrgenommen, gefördert und in meinem Glauben bestärkt. Das Leben in geistlicher Gemeinschaft und dem gemeinsamen Vertrauen in Gott und sein Wort stärkt mich.
Bitte beten Sie für uns Theologiestudierende, das ABH und die Lehrenden an der Universität.

© Missy Brooks-Yarba

Julia Scheerle, Theologiestudentin auf Pfarramt, studiert im 7. Semester an der Universität in Tübingen und lebt im Albrecht-Bengel-Haus.

Gegen Bibelkritik von links und rechts

Seitdem Christen die Bibel in der Hand haben, liegen sie sich in den Haaren – mal mehr, mal weniger. Warum? Adolf Schlatter gibt die Antwort: „Die Bibel ist kein müheloser Besitz.“ Wen wundert’s, dass es quer durch die Jahrhunderte immer wieder zu Auseinandersetzungen gekommen ist: Wie ist die Bibel zu verstehen? Wir gehen wir angemessen mit ihr um? – In unseren Tagen erleben wir eine „Bibelkritik von beiden Seiten“.

Bibelkritik von links: liberales Schriftverständnis

Heinz Zahrnt bringt es auf den Punkt: „Die Bibel ist von Menschen geschrieben, sie ist ein menschliches Buch, und darum kann sie nicht anders gelesen und verstanden und nicht nach anderen Methoden ausgelegt werden als andere menschliche Bücher auch.“ Auf dieser Haltung basiert die historisch-kritische Methode, die heute an theologischen Fakultäten in Deutschland praktiziert wird. Ihr Problem liegt weniger in den Schritten, die sie methodisch geht, als vielmehr in den Voraussetzungen, die sie voranstellt. Zu ihnen gehört die Aussage von der „einen Wirklichkeit“. Ihr zufolge kann es eine himmlische Welt, kann es Engel, wundersame Heilungen, die Auferstehung etc. nicht geben. Alles das gilt als „mythologisch“ und hat sich keineswegs so ereignet, wie es berichtet wird. Es muss anders erklärt werden: Bildung durch die Gemeinde, Visionen, eigenartige persönliche Erfahrungen etc.

Durch die historisch-kritische Forschung breitet sich gegenüber der Bibel und ihren Aussagen eine grundsätzliche Skepsis aus, die wie eine schleichende Krankheit den Umgang mit ihr durchdringt und die christliche Verkündigung inhaltlich verunsichert. Außerdem zeitigt sie höchst widersprüchliche Ergebnisse. Es gibt nicht viel, worüber sich Textausleger wirklich einig sind.

Dagegen hält Otto Michel fest: „Gott hat nicht eine Weltform geschaffen, sondern zwei, die sichtbare und die unsichtbare Welt.“ Gott hat in Raum und Zeit seinen geheimnisvollen Fußabdruck hinterlassen. Dietrich Bonhoeffer: „Der Mythos ist die Sache selbst.“

Bibelkritik von rechts: Fundamentalismus

Als Widerpart zum liberalen Schriftverständnis hat sich – in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts aus den USA kommend – die gegenläufige Bewegung des Fundamentalismus etabliert. In ihr lebt ein hoher Respekt gegenüber der Heiligen Schrift. Doch Pfarrer Wilhelm Busch wendet ein: „Es gibt so viele Christenleute, welche erschrocken sind, wenn sie sehen, wie man an der Burg des Wortes Gottes abreißen und dazubauen will. Es wird ihnen angst und bange. Und nun meinen sie, man müsse in diesem Sturm die Mauern stützen – durch eine Lehre über die Bibel ... In Amerika gibt es viele solche Mauern-Stützer. Man nennt sie Fundamentalisten ... Ich bin überzeugt, dass diese Fundamentalisten es ernst meinen mit der Bibel und dasselbe wollen wie wir. Aber aus solch einer Lehre spricht die Sorge und die Angst, die Mauern der Bibel würden umfallen, wenn man sie nicht durch ein Dogma stützt.“

Wird eine fundamentalistische Position eingenommen, pflegen sich unverzüglich Verteidigungsstrategien einzustellen, die dem Ziel dienen, die Würde der Bibel zu sichern. Minutiös wird nachzuweisen versucht, dass es in der Bibel weder Unzulänglichkeiten noch Widersprüche geben kann. Ein schier uferloses Unternehmen!

Doch die Bibel hat schützende Mauern nicht nötig. Ihr Wahrheitsanspruch erschließt sich dem, der sich im Glauben Jesus Christus anvertraut.

Jenseits von links und rechts: die Bibel als Liebesbrief Gottes

Lassen wir die Bibel so, wie wir sie vor uns haben! Wir müssen sie weder uminterpretieren noch verteidigen. „In der Bibel finde ich Worte Gottes, auf die ich mich verlassen kann. Die Bibel ist ein ausgesprochenes Zweckbuch, nie war sie eine Fundgrube für die Neugierde. Ich kann viele Fragen haben und die Bibel aufschlagen, ohne eine Antwort zu bekommen. Ich bekomme die Antwort, die ich brauche, um ... Verbindung mit Jesus Christus als dem Sohn Gottes zu bekommen. Dafür reicht sie vollkommen aus“ (Gerhard Maier).

> Lassen wir die Bibel so, wie wir sie vor uns haben! Wir müssen sie weder uminterpretieren noch verteidigen.

Dabei achten wir die gesamte Bibel als Gottes Wort – dort, wo wir sie als wunderbar bestaunen, aber auch dort, wo wir auf Ungereimtheiten stoßen (siehe z. B. 1Sam 13,1; Apg 13,21; Mt 4,1-11; Lk 4,1-13). Dietrich Bonhoeffer: „Natürlich kann man die Bibel auch lesen wie jedes andere Buch ... Dagegen ist gar nichts zu sagen. Nur dass das ist nicht der Gebrauch ist, der das Wesen der Bibel erschließt, sondern nur ihre Oberfläche. Wie wir das Wort eines Menschen, den wir lieb haben, nicht erfassen, indem wir es zuerst zergliedern, sondern wie ein solches Wort einfach von uns hingenommen wird und wie es dann tagelang in uns nachklingt, so sollen wir mit dem Wort der Bibel umgehen ... Wir sollen nicht vergessen, dass jedes Wort der Heiligen Schrift ein Liebesbrief Gottes an uns persönlich ist, und er hat uns die Frage gestellt, ob wir Jesus lieb haben.“

Müsste ich entscheiden: Bibelkritik von links oder von rechts, dann würde ich „rechts“ wählen, denn diese Haltung ist näher dran am Geheimnis der Bibel.

Dr. Christoph Morgner, Präses i.R., Garbsen

Foto © Benno Kraetzhn

Bewahrung

Ein ganz besonderes Video

Im Team von bibelbeweger.de überlegen wir frühzeitig, welche Videos wir zu welchem Thema produzieren. Sehr bewegend ist es vor allem dann, wenn Menschen in Interviews aus ihrem Leben erzählen und ihnen abzuspüren ist, wie Gott in ihrem Leben wirkt. Dass sie uns ihr Vertrauen schenken und offen erzählen. Es ermutigt mich, dass die Resonanz auf unsere Videos überwiegend positiv ist und die Bibelbeweger-Idee Kreise zieht.

Ein besonderes Erlebnis war die Entstehung unseres Videos zum Thema „Bewahrung". Uns ist schnell klar: Hier wollen wir aufzeigen, wie jemand Bewahrung erlebt hat. Nach ein paar erfolglosen Anfragen freue ich mich über die Zusage einer Familie. Bis auch sie mir absagt – mitten in den Weihnachtsferien …
Als ich vom schweren Unfall eines guten Freundes und seiner Familie – den sie wie durch ein Wunder nahezu unverletzt überlebt haben – höre, ist es mir ein Bedürfnis, ihm zu sagen, wie froh ich bin, dass sie noch leben und nichts Schlimmeres passiert ist. Es ist ein fröhliches und von Dankbarkeit geprägtes Telefonat.
Zugleich spüre ich tief in mir: Das wäre doch eine Geschichte für unser Video zum Thema „Bewahrung"! Aber: Geht das? Ist das nicht dreist, meinen Freund keine zwei Wochen nach dem schrecklichen Unfall für so etwas anzufragen?
Stammelnd und nicht wissend, wie er darauf reagiert, ringe ich mich durch, ihn zu fragen. Er erbittet sich ein wenig Bedenkzeit und sagt mir schließlich gerne zu. Zwei Tage später besuche ich ihn. Es ist ein Austausch unter Freunden, über das, was uns beide bewegt – persönlich und beruflich. Seit unserem Studium an der Missionsschule Unterweissach verbindet uns viel. Auch wenn wir uns nicht oft sehen, ist es eine sehr herzliche und durch Jesus verbundene Freundschaft, in der wir uns gerne Anteil geben an dem, was uns umtreibt.
Die Kameras laufen und er erzählt die Geschichte von Heiligabend … vom Unfall … wie sie mit ein paar Schürfwunden und einem Schleudertrauma aus dem Auto gestiegen sind … wie sie den Eindruck hatten, dass Engel einen Korridor freihielten, um Schlimmeres zu verhindern und davon, dass Gott offensichtlich noch etwas mit ihnen vorhat.
Berührt fahre ich mit guten Aufnahmen heim … unfallfrei – mal wieder. Voller Dankbarkeit – weil ich ganz neu weiß: Das ist nicht selbstverständlich. Wenn das Video bei denen, die es sehen, diese Dankbarkeit für jeden Moment der Bewahrung hervorruft, dann haben wir unser Bibelbeweger-Ziel erreicht: Videos zu produzieren, die Menschen in ihrem Alltag abholen und einen Anstoß zum Glauben geben.

Johannes Kuhn, Walddorfhäslach,
Landesreferent Medienarbeit, Männerarbeit, Studienarbeit

Preisverleihung

Hoffnungsträger 2020

Yassir Eric: Hoffnungsträger 2020

Yassir Eric erhält den Hoffnungsträger-Preis im Jahr 2020 – das hat der Landesgemeinschaftsrat einmütig entschieden, nachdem der Preisträger vom Kuratorium des Hoffnungsträger-Preises vorgeschlagen wurde.

Yassir Eric hat eine einzigartige Lebensgeschichte. Aufgewachsen als Muslim im Nordsudan in einer prominenten Familie mit Bezügen zur Muslimbrüderschaft, zum Glauben gekommen an Jesus Christus, von seiner Familie verstoßen, ja sogar offiziell symbolisch begraben. Dann über Zwischenstation und Studium in Kenia nach Europa und Deutschland gekommen, dort eine Familie gegründet und ein neues Leben begonnen – als Missionar und Evangelist, Prediger und Lehrer. Und seitdem unterwegs als ein Brückenbauer, der zum Glauben an Jesus Christus einlädt und zugleich zur Annahme von Menschen mit Migrationshintergrund aufruft.

Yassir Eric ist zusammen mit Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz auch Redner bei ProChrist 2021. Er lebt seinen Glauben an Jesus Christus entschieden und bezeugt das Evangelium auf eine eindrückliche Weise.

Der Hoffnungsträger-Preis geht an Menschen, die sich in besonderer Weise „im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen" gesellschaftlich engagiert haben. Damit greifen wir Apis ein Uranliegen des frühen Pietismus auf. Dieser wurde geprägt von Persönlichkeiten, die verwurzelt im christlichen Glauben gesellschaftlich und diakonisch engagiert waren. Gottesliebe und Nächstenliebe, Hoffnung auf den Himmel und Verantwortung für diese Welt gehören zusammen.

Bisherige Preisträger waren: Erich Schneider, Tobias Merckle, Steffen Bilger, Heidi und Hanna Josua, Manfred Lütz, Ulrich Parzany, Sabatina James, Helmuth Rilling, Carolin und David Neufeld, Renate Menneke und Jana Highholder.

Die Preisverleihung findet am Samstagabend, 21. März 2020 um 19.30 Uhr im Forum Schönblick statt.

Preisverleihung verschoben

Zur Fürbitte

7. März	Biblischer Studientag, Reutlingen und Vöhringen
8. März	Biblischer Studientag, Brackenheim
10. März	Landesmitarbeiterkonferenz, Stuttgart
13. März	Biblischer Studientag, Freudenstadt
19.-22. März	Tagung „Segen sein"
23. März	Vorstand, Stuttgart

© A. Lutz

Musikarche

Eine Bereicherung für unsere Gemeinde!

Mit viel Engagement hatten wir einen Familien-Erlebnis-Gottesdienst vorbereitet. Leider waren nur drei Familien da. Zwei Jahre später laden wir wieder zum Familien-Erlebnis-Gottesdienst ein. Diesmal sind 15 Familien da!

Warum dieser Unterschied?

Kurz gesagt: Wir haben unser Angebot erweitert. Neben den klassischen Gruppen gibt es nun in unserer Gemeinde auch Kurse der musikalischen Früherziehung. Zunächst hatte ich das Musikarche-Seminar besucht und dabei das Unterrichtskonzept kennengelernt: Religionspädagogik mit musik- und bewegungspädagogischen Inhalten verbunden. Bereits nach den ersten Wochenend-Seminaren konnte ich in der Gemeinde den Musikarche-Unterricht beginnen und die Kinder haben viel Spaß daran.
Die kleine Raupe Kasimir stürzt sich mit Noah und vielen anderen Tieren in das „Abenteuer Arche". Die verschiedenen Tiere auf den Stockwerken der Arche repräsentieren die Noten, Emil Elefant z. B. den Ton e, der Affe Alfons den Ton a. Die Kinder lernen so spielerisch das Lesen und Spielen der Noten. Mit Klanghölzern, Trommeln und vielem mehr tauchen sie ein in die Welt der Musik – aber eben auch in die Welt von Noah, der mit diesem Gott befreundet ist, von dem die kleine Raupe Kasimir noch nie etwas gehört hat.

Und wir wagten noch mehr in der Gemeinde: Ich erweiterte mein Wissen zum Musizieren mit Kleinkindern und wir boten auch Musikkurse für Kinder unter drei Jahren und ihre Eltern an. Die Anmeldungen übertrafen unsere kühnsten Erwartungen. So sind wir nun seit einigen Jahren mit unseren Musikkursen unterwegs. In allen Kursen sind Gebete, Kinderlobpreis und einfache, geistliche Wahrheiten fester Programmteil. Eine ideale Plattform für die Präsentation des Gelernten bietet dabei unser Familien-Erlebnis-Gottesdienst. So tragen unserer Angebote dazu bei, dass Kinder musikalisch bewegt werden – und mit ihren Familien ganz nebenbei Jesus kennenlernen!
Wann betritt Ihre Gemeinde die Musikarche?

© Matthias Staudenmaier

Anne-Kathrin Luz ist Familienfrau und Theologin, sie unterrichtet Musikarche und die Musikeule (für 3-Jährige) in Lampertheim-Hofheim

Musikarche-Seminar

Das Seminar führt ein in die Inhalte der Musikarche und bietet umfangreiche, praktische Anleitung zur Unterrichtsgestaltung. Inhaltliche Schwerpunkt sind Themen der Musik-, Bewegungs- und Religionspädagogik.
Das Seminar umfasst drei Wochenenden:

>> 15.-17. Mai 2020 (Schönblick, Schwäbisch Gmünd)
>> 25.-27. September 2020 (Ev. Tagungsstätte Birkach, Stuttgart)
>> 11.-13. Juni 2021 (Schönblick, Schwäbisch Gmünd)

Leitung: Elisabeth Binder & Team
Kosten: 395.- EUR/DZ, 412.- EUR/EZ

Anmeldung und weitere Informationen:
www.musikarche.de
Kontakt: e.binder@aktion-hoffnungsland.de

Workshop am 26.9.2020

Thema noch offen, weitere Infos und weitere Workshop-Angebote: www.musikarche.de
www.musikschule-hoffnungsland.de

www.freepik.com/free-photos-vectors/icon

Augen auf!

Impuls für mehr Aufmerksamkeit im Alltag

>> Achte heute besonders auf das Alter der Menschen, die dir begegnen.

>> Gibt es in deiner Stadt auffällig viele alte oder junge Menschen oder Familien? Wie viele Menschen gibt es überhaupt? Haben Alt und Jung viel miteinander zu tun? Gibt es Orte der Begegnung?

Aus: 40 Tage aufmerksam durch den Alltag
www.gottvoll.de

Herzlich willkommen bei der Aktion Hoffnungsland

Unsere neue Mitarbeiterin:

1.2.2020 Katrin Ade in Teilzeit, Projektentwicklung Hoffnungsland Dornstetten

>> Wir suchen in diesem Jahr weitere Mitarbeitende, die eine Qualifikation im Bereich Soziale Arbeit, Theologie und/oder Musikpädagogik haben.

Stellenausschreibungen auf **www.aktion-hoffnungsland.de**
Bewerbungen an: **bewerben@aktion-hoffnungsland.de**

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-96001-40 | Fax: 0711-96001-11
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Spendenkonto:
Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
IBAN: DE72 6005 0101 0405 1663 05
BIC: SOLADEST600

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis

Wir machen dich fit!

Wir machen dich fit 2020

Viele von euch haben sich schon auf unserer Homepage **www.api-jugend.de** zur Kinder- und Jugendmitarbeiterschulung „Wir machen dich fit" angemeldet, die vom **3.–7. April 2020** auf dem Schönblick stattfindet. Für alle anderen gilt: los geht's, Anmeldeschluss ist der 1. März 2020.

Du fragst dich gerade, warum du überhaupt kommen solltest? Ganz einfach: wir wollen dich als Mitarbeiter unterstützen, neu motivieren und dir Ideen an die Hand geben, mit denen du vor Ort in deiner Gruppe ein cooles, ansprechendes und anspruchsvolles Programm anbieten kannst. Deshalb haben wir folgende Kurse für euch bereit: im **Basiskurs** (Freitag bis Dienstag) wird Grundlegendes für die Arbeit mit Kindern, Teens und Jugendlichen vermittelt, das dann im **Aufbaukurs 1** und **Aufbaukurs 2** (Freitag bis Dienstag) erweitert werden kann. Im **Modulkurs** (Freitag bis Sonntag) bekommst du am Freitag ein spezielles Kursthema, am Samstag kannst du das Schwerpunktthema besuchen (2020: **Faszination Schöpfung**) und ansonsten: „hüpfe" einfach in verschiedene Themenmodule von Basis- und Aufbaukursen hinein. Der **Mentoringkurs** (Freitag bis Sonntag) ist für alle (Mindestalter: 16 Jahre), die andere in ihrer Gemeinschaft/Gemeinde persönlich und geistlich begleiten und fördern wollen. Ihr bekommt unter anderem Einblicke, wie eine Mentoring-Beziehung laufen kann (Anfang, Ablauf, Ende einer Beziehung; Kommunikationstheorie und Praxis-Übungen). Ihr überlegt, was Mentoring für die Gemeinde bzw. für dich als Mentee oder Mentor bedeutet und noch vieles mehr. Vor allem bekommt ihr damit die Chance, ein Grundkurs-Zertifikat vom Christlichen Mentoring Netzwerk zu erhalten.

Du siehst: die „Wir machen dich fit"-Tage wollen dir Impulse geben, damit du wieder motiviert und mit neuen Ideen in deiner Gemeinde durchstarten kannst. Ganz besonders wichtig ist uns aber auch, dass du Zeit hast, deine Beziehung zu Jesus zu vertiefen. Wir freuen uns sehr auf die Zeit mit dir und die unterschiedlichsten Seminare und Workshops, Indoor- und Outdoor-Aktionen, den Podcast- und Lobpreis-Abend, das bewährte Nachtcafè und vieles mehr.

Du merkst: wer nicht dabei ist, verpasst was. Falls du dir ein besseres Bild machen willst, was da 2020 auf dich zukommt, schau dir einfach den Clip (siehe QR-Code) an. Bis bald, man sieht sich! Herzliche Grüße vom WMDF Team

P.S. Und gell, ihr wisst, dass man als Teilnehmer am Ende jedes Kurses einen **Qualifikationsnachweis** bekommt, der sich gut in jeder Bewerbungsmappe macht? Außerdem kann man nach Abschluss des Aufbaukurses 2 und erfolgtem Erste-Hilfe-Lehrgang über uns die **Juleica** (=Jugendleitercard) beantragen, die verschiedene Vergünstigungen bietet (z. B. kostenlose Mitgliedschaft im DJH, BahnCard-Ermäßigungen, ermäßigte Eintritte in Bäder, Kinos u. v. m.).

© istockphoto.com/ 813619108

Gemeinschaft 3/2020

Der kleine Api

Die Bibel ist erstaunlich. Sie ist das meist-verkaufte Buch der Welt und wurde bisher in über 692 Sprachen übersetzt. Das bedeutet, dass etwa 5,6 Milliarden Menschen die Bibel in ihrer Muttersprache lesen können.

Aber warum nennt man die Bibel eigentlich „Bibel"? Das Wort „Biblia" stammt aus der griechischen Sprache und bedeutet übersetzt „Bücher".

Das passt sehr gut, denn die Bibel ist eigentlich kein einzelnes dickes Buch, sondern eine Sammlung einzelner Schriften. So findest du in ihr 66 Bücher, in denen 40 Personen mit verschiedensten Berufen erzählen. Dabei sind z. B.

Samuel, ein Richter
Daniel, ein Minister
David, ein König,
Amos, ein Schafhirte,
Lukas, ein Arzt,
Johannes, ein Fischer,
Paulus, ein Zeltmacher…

lauter unterschiedliche Menschen, die eines gemeinsam haben: sie kannten den lebendigen Gott und geben Einblick in das, was sie mit Gott erlebt haben.

Für mich ist das allerschönste an der Bibel, dass Gott sie bis zum heutigen Tag dazu nutzt, um zu uns zu sprechen. Manche Verse trösten mich, manche machen mir Mut vor einer schwierigen Situation, manche erinnern mich daran, dass ich etwas in Ordnung bringen muss.

Die Bibel ist also nicht nur das berühmteste, sondern auch das wichtigste Buch der Welt, weil sie mir hilft, Gott besser kennenzulernen und meine Beziehung zu ihm zu vertiefen!

Hast du einen Lieblingsvers in der Bibel? Dann schreibe ihn hier auf:

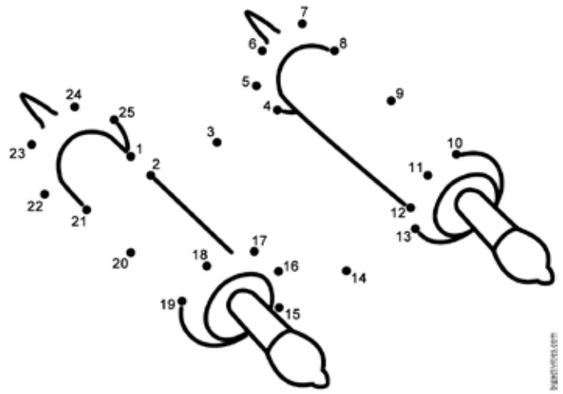
_____

_____

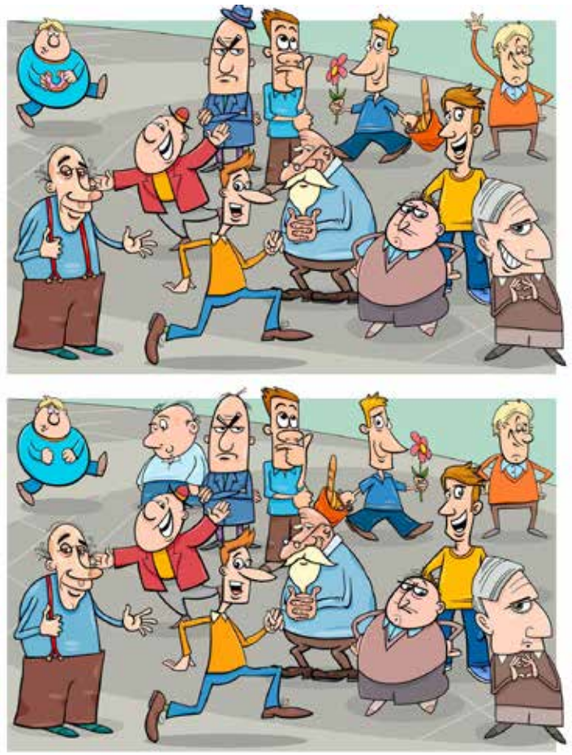
_____

Im Reliunterricht fragt der Lehrer, welche Jesus-Geschichten die Kinder kennen. „ Jesus hat geholfen, dass ein Gelähmter wieder laufen konnte!" „Aussätzige sind wieder gesund geworden!" „Blinde Leute konnten wieder sehen!" Eine Geschichte vermisst der Lehrer aber noch. Er fragt Fritzle: „Und was tat er mit den Tauben?" „Die ließ er fliegen!"

Früher sah die Bibel noch nicht so aus, wie wie wir sie heute kennen. Zurzeit von Jesus gab es z. B. Schriftrollen:



An der Bibel haben viele verschiedene Menschen mitgeschrieben. Hier sind auch ein paar verschiedene Leute: Entdeckst du die 7 Unterschiede bei den beiden Bildern?



123rf/zakowski

Urlaubstipps

Bus-Städtereise in die Toskana (Italien)
vom 10.-14.06.2020 mit Marianne Dölker-Gruhler und Renate Fuhr. Preis für Anreise, Übernachtungen mit Halbpension, Ausflüge und Stadtführungen ab 495,- EUR.

Unser Sommer-Familien-Angebot: „Family-Breeze":
14 Tage Familienurlaub vom 22.08.-05.09.2020 in Wagrain im Salzburger Land (Österreich) im Jugendhotel Wurzenrainer mit Johannes Kuhn und Team.

Weitere Freizeiten und spezielle Angebote für Kinder, Männer und Frauen finden Sie in unserem Freizeitkatalog 2020 sowie im Internet unter:
www.freizeiten.die-apis.de

Sollten Sie unseren Freizeitkatalog 2020 noch nicht haben, dann schicken wir Ihnen diesen gerne zu. Ein Anruf genügt: **0711/96001-0 oder Sie senden uns eine Mail: freizeiten@die-apis.de.**

150 Jahre LKG Woringen

In Woringen eröffneten Johannes Haug und Cornelius Häfele am 6. Januar das Jubiläumsjahr mit einem Jubiläumskuchen. 150 Jahre Gemeinschaft wird 2020 gefeiert – u. a. mit einem „Abend für die Frau", Jubiläumsgottesdienst mit Steffen Kern und Bibelabenden.

Bibelraucher, Journalist und Kirchengemeinderäte

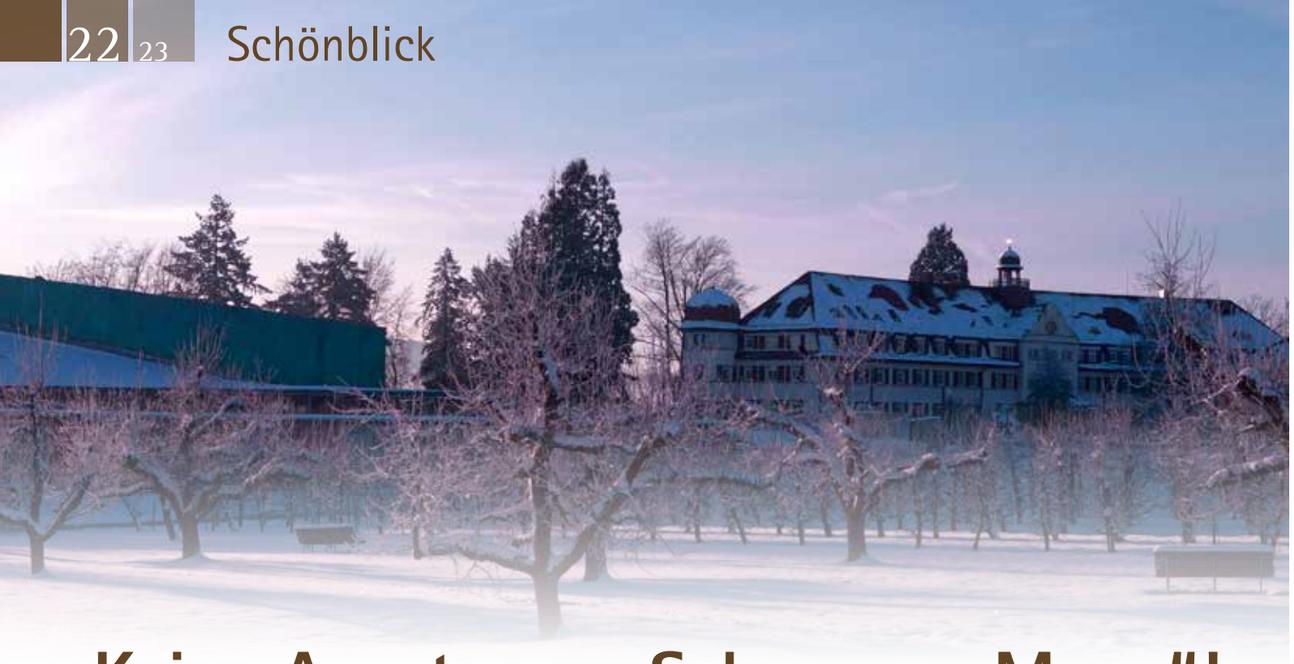
„Jedem Anfang wohnt ein Glaube inne" – das war das Thema der Tagung für Kirchengemeinderäte 2020. Rund 300 Personen folgten der Einladung zu dieser Tagung, die die Apis in Kooperation mit der Lebendigen Gemeinde veranstalten. 24 Stunden auf dem Schönblick – mit Bibelarbeit, Referat und Workshops.

Den Auftakt machte am Freitagabend der „Bibelraucher" Wilhelm Buntz. An seiner bewegten Lebensgeschichte wurde deutlich, welche verändernde Kraft das Evangelium von Jesus Christus auch heute noch beinhaltet. Stefan Mergenthaler komplettierte diese Lebensgeschichte im Gespräch mit einem biblischen Bezug zur Geschichte von Josef und seinen Brüdern.

Der Journalist Andreas Malessa hielt am Samstagvormittag ein Referat zum Thema und hinterfragte, woran wir als Christen erkennbar sind. „Ist ihre Gemeinde dadurch, dass sie jetzt gewählt sind, auf dem Weg eine Oase der Barmherzigkeit zu werden?", war nur eine seiner Anfragen an ein gelebtes Christsein.
Die Teilnehmer konnten viele Impulse für ihre Arbeit in der Gemeinde vor Ort mitnehmen.
Auch Wilbirg Roßrucker und Klaus Jost wussten dann zum Abschluss im Gespräch mit Steffen Kern über Anfänge des Glaubens oder Neuanfänge mitten im Leben zu berichten.
Wie kann man diese Tagung jetzt zusammenfassen?
Am besten mit einer Rückmeldung: „Tolle inspirierende Vorträge, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Danke! Sehr hilfreich zum Starten."

Herzliche Einladung zur Tagung 2021: 29.-30.1.

Daniel Heine, Pfalzgrafenweiler, Gemeinschaftspastor



„Keine Angst vorm Schwarzen Mann“!

Liebe Freunde des Schönblicks,

welch großartige Möglichkeiten bietet uns die Technik in der heutigen Zeit! Der richtige Ton und das optimale Licht lassen Veranstaltungen zum Erlebnis werden. Die digitale Welt lässt uns das weltweite Netz schier unendlich scheinen. Wir können mit Google, Wikipedia, YouTube und Co. fast alles erforschen. Im Bereich Social Media kommunizieren wir mit der ganzen Welt, können alles mitteilen und erfahren. Für mich manchmal unfassbar, was derzeit technisch machbar ist. Und ich bin unseren Männern im Technikteam sowie unserer IT-Firma sehr dankbar, dass sie immer den Durchblick haben und Lösungen finden, wie es gelingen kann.
Weil wir so abhängig sind von der Technik, denke ich manchmal, dass persönliche Gespräche häufig zu kurz kommen und wir uns immer weniger offline beschäftigen können.
Wie gut, dass Gott immer für uns da ist. Wir brauchen dafür keine Technik. Er sagt in Psalm 50,15: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ Mit unserem Vater im Himmel dürfen wir reden, ihm Anliegen klagen und auch Danke sagen.

Herzlich willkommen zu einer der nächsten Veranstaltungen!

Ihr Volker Trautmann,
Bereichsleitung Gäste, Veranstaltungen,
Technik & Marketing

Sie tragen schwarz, sie treten im Team auf, sie sind gefragte Männer, sie haben Antworten, Know-how und Muskeln: Unsere Techniker auf dem Schönblick.
Ohne sie würde der Schönblick schwarzsehen. Dann

liefen keine Computer, es wäre dunkel, es gäbe keine Tonverstärkung, keine Videoaufnahmen, keinen Livestream vom Gottesdienst, keine Wunsch-Bestuhlung und keine Technik für die Seminare. Niemand hörte den Hilferuf aus den Büros, wenn ein Computer aus der Reihe tanzt. Seit vielen Jahren schätzen wir auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem externen Dienstleister Tbits. Er unterstützt uns mit der richtigen Technik unserer Server, Datenbanken sowie bei der Sicherheit und Vernetzung der PC-Arbeitsplätze.

Kabel, Kamera und coole Kerle

Unsere Techniker lieben die Vielfältigkeit der Aufgaben. Manchmal brauchen sie für ihren Einsatz gar kein technisches Gerät, sondern nur

Muskelkraft. Denn die verschiedenartigen Anlässe im Forum verlangen ganz unterschiedliche Bestuhlung: meist stehen die Stühle in Reih und Glied für den

Gottesdienst oder ein Konzert. Ein andermal braucht man zusätzlich Tische für ein Seminar oder ein Bankett mit Buffet. Meist haben es die Männer mit Geräten, Kabeln, aber auch mit Menschen zu tun. Sie helfen weiter bei technischen Problemen der Mitarbeitenden. Sie setzen die Vorstellungen der Referenten und Künstler um und rücken sie ins rechte Licht. Sänger und Musiker werden auch im letzten Winkel gehört. Bei vollem Forum ermöglichen die Techniker die Übertragung ins Foyer. Drei Kameras sind immer im Einsatz: Zwei Full-HD-Kameras sind an Galerie und Emporenaufgang fest installiert, können aber ferngesteuert werden. Eine Kamera ist auf einem Stativ montiert und wird von einem Kameramann im Saal bedient, der über Kopfhörer mit den Kollegen am Mischpult verbunden ist. Er kann spontaner auf Situationen reagieren und sie einfangen.

Künstler hautnah erleben

Schöner Nebeneffekt für die Schaffer: oft kommt es zu coolen direkten Begegnungen mit Künstlern, die man bisher nur von der CD oder mit Namen kannte. Und man ist immer dabei, wenn auf dem Schönblick was Großes läuft. Derzeit unterstützen vier Jahresteamler und ein

weiterer fest angestellter Mitarbeiter engagiert und begeistert Uli Leweke, der schon über ein Jahrzehnt die Abteilung leitet. Im vorigen Jahr klinkte sich auch eine Frau mit Know-how ins Team ein.
Seit 2017 nutzen wir die technischen Möglichkeiten auch, um unsere Sonntagsgottesdienste auf Livestream zu übertragen (www.schoenblick.de/livestream). Viele positive Echos bestätigen uns, dass sich der Einsatz lohnt. Paulus wäre vermutlich begeistert, wenn er von diesen Möglichkeiten hörte. Auch er nutzte seinerzeit die modernen römischen Straßen und die einheitliche Sprache des römischen Reiches, um Gottes Wort weiterzusagen.

Christa Gatter

Durchkreuzte Wege
3.-5. April 2020

Dem Passionsweg Jesu nachspüren und dabei unsere eigenen durchkreuzten Wege in den Blick nehmen – in wohltuender Atmosphäre, in guter Gemeinschaft und mit biblischen Impulsen. So lassen wir uns von der Passion Jesu neu inspirieren.

© privat

Zeit der ersten Liebe
16.-19. April 2020

© Holger Eckstein

Was kommt nach dem Kinderglauben? Wenn wir erwachsen werden, sind bei unserer Persönlichkeitsentfaltung auch unser Glaubensverständnis und unser Gottesbild betroffen. Welche Glaubensform ist in der Lebensmitte angemessen und echt?

Kammermusik für Trompete
4. April 2020 | 19.30 Uhr

© Matthias Höfs

Der bekannte Trompeter Matthias Höfs, Ensemblemitglied bei German Brass, spielt Mozart. In diesem Konzert zeigt sich die Trompete im Zusammenspiel mit Streichtrio und Klavier von einer ganz ungeahnt filigranen Seite.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707–0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

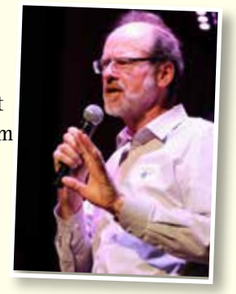
ALLMÄCHTICH

Der Männertag auf dem Schönblick

Gottes Macht in unserer Ohnmacht

150 Männer erleben einen besonderen Tag

„Wir Männer fühlen uns oft sehr mächtig. Aber dann gibt es Momente, in denen du die totale Ohnmacht spürst.“ Mit diesem Satz begrüßte Johannes Kuhn die über 150 Teilnehmer beim Männertag unter dem Motto „Allmächtich“ auf dem Schönblick. Hintergrund war die krankheitsbedingte Absage des Hauptreferenten Martin Pepper zwei Tage vor der Veranstaltung. „Aber in der Ohnmacht können wir die Macht Gottes erleben“, so Johannes Kuhn weiter. Thomas Maier, Direktor der Missionsschule Unterweissach, sowie Thomas „Rups“ Unger und sein Sohn Tobi als Musiker waren kurzfristig eingesprungen, um Impulse zum Thema Macht zu geben.



In seinem Referat sprach Thomas Maier eindrücklich über Kennzeichen der Allmacht Gottes. Er nannte unter anderem die Erschaffung der Welt und seine Menschwerdung. Er machte den Männern Mut, von Gott Hilfe zu erbitten und sich ihm anzuvertrauen, Gott das Leid zu klagen, auf ihn zu hoffen und im Vertrauen auf seine Macht zu handeln. Denn – auch das ist ein Kennzeichen der Allmacht Gottes – er gibt uns von seiner Macht ab. Wir sollen die Erde bebauen und bewahren und wir sollen von Jesus weitererzählen. So mächtig ist Gott, dass er uns das zutraut.

In mehreren Seminaren bekamen die Teilnehmer wertvolle Impulse und Gelegenheit zum Austausch. Dabei ging es z. B. darum, herauszufinden, in welchen Bereichen man selbst Macht hat und wie man damit umgeht, wem man das Recht gibt, einem etwas zu sagen. Oder welche Macht haben Nachrichten in Zeiten von Social-Media und wie kann ich herausfinden, was der Wahrheit entspricht?

Im zweiten Plenum erzählte Thomas „Rups“ Unger im Interview aus seinem bewegten Leben als Musiker. Mit seiner Band „De Randfichten“ landete er 2004 mit dem Lied „Lebt denn der alte Holzmichel noch“ einen Riesenerfolg, trat in großen TV-Shows auf und war mit bekannten Künstlern unterwegs. Doch dieser Ruhm stellte ihn nicht zufrieden, er ertrank seine Leere im Alkohol. Durch die Arbeit des Blauen Kreuzes kam er schließlich zum Glauben an Jesus und merkte, dass die Lieder seiner Band und der Glaube an Jesus nicht zusammenpassen. 2014 verließ er die Band, um fortan mit seiner Musik Gott zu ehren. Einige seiner Lieder spielte er vor begeisterten Zuhörern gemeinsam mit seinem Sohn Toni, der ebenfalls als Musiker unterwegs ist.

Vorstellung der Referenten der „Männertags-Werkstatt“

Thomas „Rups“ Unger im Gespräch mit Johannes Kuhn

Tobi Unger an der Gitarre

Zum Vormerken:
Der nächste Männertag findet am 16.1.2021 statt. Es geht ums Thema „Kommunikation“, als Referent ist Cornelius Haefele, Personalvorstand der Apis, zu Gast.

Infos unter:
www.maenner.die-apis.de

Anzeige

NISSAN
Innovation that excites

COOL KALKULIERT:
UNSERE WINTERANGEBOTE.

NISSAN MICRA VISIA PLUS
IG-T 100 5MT 100 PS, 74 kW
- Klimaanlage, Berganfahr-Assistent
- USB-Eingang, iPod®-Gateway, Bluetooth®-Schnittstelle
- Intelligenter Autonomer Notbrems-Assistent mit Kollisionswarnsystem u.v.m.

AKTIONSPREIS: € 14.440,–
SIE SPAREN[1]: € 2.000,–

NISSAN QASHQAI VISIA
1.3 DIG-T, 140 PS, 103 kW
- Klimaanlage
- Radio-CD-Kombination, Bluetooth®-Schnittstelle
- CHASSIS CONTROL Technologie
- Stopp-/Start-System u.v.m.

AKTIONSPREIS: € 18.990,–
SIE SPAREN[1]: € 3.800,–

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 5,3 bis 4,5; CO_2-Emissionen: kombiniert von 121,0 bis 103,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B–A.
Abb. zeigen Sonderausstattungen. [1]Gegenüber unserem Normalpreis.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Gemeinschaft 3/2020

Sonntag,
1. März
2020

Johannes 15,18-16,4

Der Hass der Welt

Texterklärung

Ein scharfer Kontrast. Im Abschnitt davor ging es um die Liebe untereinander. Nun kommt die Welt ins Spiel und da ist von Hass die Rede. Die Welt steht unter dem Einfluss von Satan (Joh 14,30) und die Gesellschaft ist Gott feindlich gesinnt. Deswegen wurde Jesus verfolgt und gehasst und das Gleiche wird auch mit seinen Jüngern geschehen. Er bereitet sie sozusagen darauf vor. Und er macht ihnen Mut: Sie müssen diese Situationen nicht allein durchstehen. Jesus schickt den Tröster, den Unterstützer, der ihnen helfen wird, von Jesus Zeugnis zu geben.

Carolin Klett, Kinder- und Jugendreferentin,
Reutlingen

Hass, weil die Jünger nicht von der Welt sind

Die Jünger werden gehasst, weil sie Jesus nachfolgen. Sie sind eine Art Stachel für die Menschen, die Jesus nicht kennen. Sie schweigen nicht zu Ungerechtigkeiten und Sünde. Sie erzählen von Gott und Jesus. Jesus macht in Vers 20 deutlich: „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen.“ Da Jesus verfolgt wurde, ist klar, dass auch seine Nachfolger verfolgt werden. Denn Christen sind Vertreter von Christus, sie halten sich an sein Wort und nehmen ihn zum Vorbild.

In 2Tim 3,12 steht: „Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.“ Die Bibel geht also davon aus, dass Christsein und Verfolgung zusammen gehören. In vielen Ländern der Erde ist das ja auch der Fall. Christen werden aufgrund ihres Glaubens von der Familie oder der Regierung ausgestoßen, benachteiligt, gefoltert, gefangen genommen oder sogar getötet.

Hier in Deutschland erleben wir eher Spott und Verachtung, werden belächelt oder einfach nicht verstanden, wenn wir Jesus bezeugen. Ein verfolgter Christ fragte einmal einen Christen aus dem Westen: „Bist du in Schwierigkeiten, weil du Christ bist? Wo sind deine Wunden? Wenn du keine Wunden trägst: Kann es sein, dass du vergessen hast, dass du in einem geistlichen Kampf stehst?“ (aus: Glaube wächst an Widerständen). Wir sollten beunruhigt sein, wenn wir keine Anfeindungen oder Zurückweisungen erleben. Könnte das ein Zeichen für Mangel an Liebe und Ernst als Christ sein? Denn kompromissloses Christsein provoziert und bedeutet Ablehnung von einigen Menschen.

Hass, weil sie Gott nicht kennen

Jesus hat Wunder getan und von Gott erzählt. Und doch wollen sie nicht an ihn glauben. Durch sein Kommen und Handeln wird das Nichtglauben zur Sünde. Die Menschen hatten die Möglichkeit, Jesus kennenzulernen und ihm nachzufolgen. Gleichzeitig identifiziert sich Jesus mit dem Vater. Wird er, Jesus, gehasst, so wird auch Gott, der Vater, gehasst. Es geht nicht, dass Gott geliebt und Jesus gehasst wird. Denn Gott hat Jesus gesendet. Aber die Menschen erkennen es nicht.

Auch heute können wir Menschen von Jesus erzählen und sie werden nicht erkennen, dass er der Herr ist, auch über ihr Leben. Wir können damit zu Jesus kommen, er weiß ganz genau, wie sich das anfühlt, er hat es selbst erlebt. Lassen wir uns von Widerständen aber nicht entmutigen. Jesus hat trotz aller Zurückweisung weitergemacht. Machen wir auch weiter und erwarten nicht, dass alle, mit denen wir über Jesus sprechen, auch zum Glauben an Jesus kommen.

Die Antwort von Jesus

Jesus bereitet die Jünger auf sein Weggehen vor. Er erscheint hier als weitblickender und fürsorglicher Seelsorger. Er will ihnen mit diesem Abschnitt Mut machen. Ja, es wird Verfolgung kommen, aber sie bricht nicht über die Jünger herein und passiert nicht, weil die Jünger etwas falsch gemacht hätten. Nein, sie kommt gerade, weil sie Zeugen von Jesus sind. Wenn die Zeit kommen wird, können sie sich an diese Worte von Jesus erinnern und mutig von Jesus weitererzählen. Denn er wird ihnen als Unterstützer und Tröster den Heiligen Geist schicken. Und dieser wird von Jesus Zeugnis ablegen, mit und durch die Jünger. Sie sollen also nicht von der Welt fliehen oder sich abschotten. Sie sollen vielmehr in der Welt wirken und dienen.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Was löst der Bibeltext in mir aus?
- Was darf mich mein Christsein kosten? Welche Wunden habe ich durch das Christsein?
- Wo heißt es für mich, mutiger zu bekennen?
- Wie können wir als Gruppe / Gemeinde / Kirche / Einzelperson verfolgte Christen ermutigen? Z. B. durch Gebet, Briefe schreiben, gemeinsame Aktionen, um auf verfolgte Christen aufmerksam zu machen. OpenDoors gibt dazu Anregungen.

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „Jesus, du bist König mitten unter uns“ FJ!2 38, GL 447, GL 552

Sonntag,
8. März
2020

Joh 16,16-33

Freude, die niemand nehmen kann!

Texterklärung

Unser Text stammt aus den Abschiedsreden Jesu an seine Jünger, in denen er sie auf die Zeit zwischen seinem Tod und seiner Wiederkunft vorbereitet. Es wird alles anders werden. Sie sollen sich aber davor nicht fürchten! Das Gebet in Jesu Namen wird ihnen ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Für diese Übergangszeit, bis Jesus selbst sie zu sich holt, gilt es mancherlei Bedrängnis und Not zu überstehen. Das sollen die Jünger gefasst tun.

Pfr. i.R. Dr. Paul Murdoch,
Ofterdingen

Freude ist nicht gleich Spaß

Was ist der Grund für Christen, sich zu freuen? Auch Nicht-Christen können spielen und an den Dingen des Lebens, die Gott zur Freude des Menschen uns bereitgestellt hat, Spaß haben. Ich denke, dass wir, die wir uns Christen nennen, das oftmals verwechseln mit der Freude, die nur Jesus geben kann. Das liegt daran, weil wir als Himmelsbürger doch auch zu dieser Welt gehören. Wir leben unter den gleichen äußerlichen Bedingungen wie die Menschen um uns herum, die Christus nicht kennen. Aber Christen wissen, dass wir hier auf Durchgangsstation sind. Deshalb müssen wir klar unterscheiden lernen zwischen Traurigkeit und Freude, die mit unserer irdischen Existenz zusammenhängen, und Traurigkeit und Freude, die an unserem Christsein gebunden sind.

Traurigkeit kann viele Gründe haben

Wenn ein Christ sich deprimiert fühlt, wenn er niedergeschlagen oder gelangweilt ist, dann muss das nicht unbedingt mit seinem Glauben zusammenhängen. Ein Professor für Psychologie, den ich Anfang der Achtzigerjahre zu einem Vortrag in der Gemeinde hatte, sagte, dass ein Drittel aller Depressionen durch Vitaminmangel verursacht seien.

Der Evangelist Samuel Keller wurde auf einem Rittergut von einer vornehmen Dame gefragt, ob er ihr helfen könnte, damit sie zur rechten Freude an Christus käme. Samuel Keller gab zur Antwort: „Ihnen fehlt die Küchenschürze. Binden Sie sich die um und arbeiten Sie fleißig von morgens bis abends.“ Die Dame folgte dem Rat und von da an ging es ihr wesentlich besser.
Es gibt eine von Gott gestiftete Vernunft, die wir einsetzen müssen, wenn wir in diesem irdischen Leben glücklich sein wollen.
Aber es gibt auch eine andere Freude, eine Freude, die über diese Welt hinausweist und uns selbst in den schwierigsten und schmerzlichsten Erfahrungen des irdischen Lebens stärken kann und einem nicht genommen werden kann. Davon spricht Jesus hier im Johannesevangelium.

Freude auch trotz Ablehnung und Verfolgung

Die Traurigkeit, die Jesus anspricht, ist die Traurigkeit der Jünger darüber, dass er für die Zeit nach seiner Himmelfahrt bis zu seiner Wiederkunft nicht sichtbar, nicht leibhaftig bei ihnen sein wird. (Kapitel 16 muss im Zusammenhang vom Thema, das mit Kapitel 14 beginnt, verstanden werden!)
Hier wird auch die Tatsache angesprochen, dass wir als Fremdkörper in dieser Welt wirken und so auch von der Welt wahrgenommen werden. Als Christen erleben wir Ablehnung, Feindschaft und Hass. Die Schadenfreude der Welt ist groß, wo Christen und die Kirche Jesu Christi Schaden nehmen!
Hierher gehört das Thema der Christenverfolgung.

Verfolgte Christen berichten immer wieder, wie ihre Freude in Christus sie in ihrem Leid durchträgt. Sie haben eine Perspektive über den Tod hinaus. Das macht sie zum Angstfaktor für Diktatoren und Despoten.
Sie wissen, dass die Gewaltherrscher ihren Leib töten können. Sie wissen aber auch, dass niemand sie aus Gottes Hand reißen kann. Das macht sie mutig. Das macht sie unabhängig von Menschen. Das macht sie stark! Vor allem ist es der Zugang zu Gott im Gebet, der ihnen Durchhaltekraft verleiht, die kein Mensch erklären kann. Auch unsere Fürbitte für sie entfacht die reale Kraft Gottes!
Wie die Traurigkeit der Jünger mit Christi leibhaftiger Abwesenheit zusammenhängt, so hängt unsere Freude als Christen damit zusammen, dass Jesus als Überwinder den Sieg bereits errungen, uns eine Stätte bei sich vorbereitet hat und an seinem Tag uns zu sich holen wird. Das NT ist darin eindeutig und klar: Unsere jetzige Freude hängt damit zusammen, dass wir jetzt schon zur zukünftigen Welt Gottes gehören!
Für uns als Christen hängt die Freude mit unserer begründeten Hoffnung zusammen! Darum kann uns niemand unsere Freude nehmen! Wir haben Hoffnung. Jesus wird alles neu machen – und wir dürfen dazugehören! Das ist Freude, die niemand nehmen kann!

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

„Warte kurz!“
Von der Schwierigkeit, geduldig zu sein

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Warum werden Christen so gehasst?
- Woher bekommen sie ihre Kraft?
- Wie kann Jesus uns zu mehr Freude in unserem Leben verhelfen?
- Hoffe ich auf seine Wiederkunft in den Freuden und Nöten meines Lebens?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „Jesus, du bist König mitten unter uns“ FJ!2 38, GL 359 (EG 351), GL 365

Sonntag,
15. März
2020

Joh 17,1-26

Jesus betet für seine Jünger

Texterklärung

Letzter Akt für Jesus: Die Stunde ist gekommen. Eingebettet zwischen den Abschiedsreden an seine Jünger, der Gefangennahme, dem Verrat von Judas und Petrus, der Verurteilung und Kreuzigung tritt Jesus vor das Angesicht seines Vaters. Das Gespräch bzw. das in der Bibel längste, ausführlich beschriebene Gebet Jesu, führt er für uns öffentlich. Inhaltlich offenbart uns das Gebet das Herzensanliegen unseres Herrn und sein Lebensziel, beides (der Bericht über sein Werk, wie auch die Ausrichtung für die Zukunft) in vollständigem Einklang mit seinem Vater.

Reiner Prauss, DIPM-Missionsleiter,
Lonsingen

Jesu Anliegen

Nehmen wir uns kurz Zeit und fassen mit den Worten Jesu sein Werk und seine Ausrichtung zusammen.
Ich habe: Dich verherrlicht, das Werk vollbracht, deinen Namen den Menschen offenbart, deine Herrlichkeit ihnen gegeben, deinen Namen kundgetan.
Ich bitte: Bewahre sie, lass sie eins sein, nimm sie nicht aus der Welt, bewahre sie vor dem Bösen, heilige sie.
Ich will: Dass die, welche du mir gegeben hast, bei mir sind, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen.
Auftrag: Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Die Offenbarung

Von 414 Belegen für „Vater“ im Neuen Testament beziehen sich 261 auf Gott. Das Bibellexikon schreibt: „Gott ist außer als Schöpfer und Erhalter aller Dinge nicht als Vater im AT bekannt.“

Die mir vorliegenden Quellen sagen, dass Vater in Verbindung mit Gott ca. 20 Mal (ich habe es nicht nachgezählt) im AT vorkommt. Schon in 2Mo 6,1-4 wird deutlich, dass nicht alle Generationen über die gleiche Offenbarung und Erkenntnis über Gott verfügen. Warum ist diese Offenbarung so wichtig? Es gibt eine Zielbestimmung, die in Joh 14,6 konkretisiert wird: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Gleichsam wird nach der Ortsbestimmung (unser Ziel) auch eine Zustandsbeschreibung des Ortes gegeben. Es ist der Ort der Feier (beim verlorenen Sohn).

In Hebr 4,4 zeigt Paulus, was uns beim Vater erwartet: „Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.“ Da, wo Gott, der Vater, seine Heimat hat, gibt es mindestens zwei herausragende Merkmale: Heiligkeit und Ruhe. Heilig, vollkommen und ohne Sünde, erklärt sich von allein. Die Ruhe wird inhaltlich mit diesen Begriffen gefüllt: Still sein, aufhören und rasten. Paulus greift das nochmals auf und sagt in Hebr 4,10: „Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken, wie Gott von seinen eigenen.“

Gleichstand: Ruhen wie Gott, der Vater. Sollte diese Vorstellung mit unserem Leben nicht übereinstimmen, sollten wir uns auf die Suche nach dem Grund machen.

In den uns vorliegenden Versen gibt es ein Wort, das am meisten gebraucht wird: „gegeben“. Insgesamt 17 Mal wird von einem „Besitzwechsel“ gesprochen. Der Vater gibt dem Sohn und der Sohn gibt den Menschen. Interessanterweise gibt der Vater nur über den Sohn. Hier finden wir eine Erklärung zu Joh 14, 6: „Nur durch mich“. Kein anderer Weg. Eine Aufzählung, was der Vater dem Sohn gegeben hat, finden wir in Lk 10,22: „alles“. Da, wo ich früher gearbeitet habe, nennt man das „Betriebsübergabe“. Nicht der Betrieb wird eingestellt, sondern durch den Sohn fortgeführt. Der Übergeber ruht von allen seinen Werken. Nun stellt Paulus fest: Wir sollten ebenso ruhen wie Gott. Der Weg: Übergabe.

In Gal 2,20 wird diese Übergabe wie folgt beschrieben: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“

Die Bitte

Offensichtlich liegen Gefahren auf dem Weg. Jesus nennt sie beim Namen: Spaltung, geistlicher Kampf, die unsichtbare Welt.

Sein Wille

Über die irdische Gemeinschaft mit unserem Herrn hinaus erklärt er seinen Willen zur Gemeinschaft mit ihm an dem Ort, an dem er jetzt wieder wohnt und schon wohnte, bevor die Welt erschaffen wurde. Dieser Ort ist überirdisch, erfüllt von der Herrlichkeit der Dreieinigkeit. Freuen wir uns drauf!

Fazit

Eine einfache Gleichung: In der gleichen Art und Weise, wie Jesus in die Welt gesandt wurde, sendet er uns ebenfalls in die Welt: Als Mensch, aber mit dem Heiligen Geist, Gottes Namen verkündend und verherrlichend.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Spoken Word mit
Pia Rölle
Die Sehnsucht nach Einheit

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Welches Lebensziel habe ich?
- Wie wird mein „letzter Bericht“ aussehen, was wird er enthalten?
- Kann ich loslassen – und Jesus alles geben?
- Ist ein heiliger und ruhiger Ort für mich erstrebenswert?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „Jesus, du bist König mitten unter uns“ FJ!2 38, GL 407, GL 158

Sonntag,
22. März
2020

© 1867562_pixabay - pexels

Johannes 18,1-27

Das Gebot der Stunde

Texterklärung

Johannes ergänzt einige Details, welche die anderen Evangelien nicht berichten. Darunter den Bach Kidron, den Namen des Knechts Malchus, der sogenannte „andere Jünger“ im Palast des obersten Priesters, die Pförtnerin sowie die zweite Verhandlung vor Hannas. Die entscheidende Ergänzung ist aber die wiederholte Frage von Jesus: „Wen sucht ihr?“ Seine Antwort ist klar: „Ich bin´s!“ Hier schwingen die sieben „Ich-Bin-Worte“ mit sowie die Bitte, seine Jünger gehen zu lassen.

Samuel Trick, Gemeinschaftspastor,
Öhringen

Farbe bekennen!

Wenn beim Skat die erste Karte auf dem Tisch liegt, müssen alle Spieler eine Karte dieser Farbe spielen oder diese mit einem Trumpf „stechen“. Die Mitspieler müssen also „bekennen“, ob sie diese Farbe auf der Hand haben oder nicht. Daher der Ausdruck „Farbe bekennen“. Im Glauben gehört es auch dazu, Farbe zu bekennen, ob man zu Jesus gehört oder nicht. Petrus hatte sich das fest vorgenommen: „Herr, ich bin bereit für dich zu sterben!“ (Joh 13,37)

Kreuz ist Trumpf

Bei der Verhaftung Jesu läuft es dann aber nicht, wie es Petrus erwartet hat. Jesus flieht nicht und kämpft nicht. Jesus tritt vor die Männer hin und spricht sie an. Er bleibt sogar, als sie zu Boden stürzen.

Jetzt hält Petrus die Zeit für gekommen, um Farbe zu bekennen und zieht das Schwert. Seine Treue zu Jesus ist ganz anders als die des Judas, von dem es heißt, dass er auf der Seite der Männer stand. Aber Petrus verrennt sich. Nicht durch Gewalt wird Jesus die Welt überwinden, sondern durch seinen Tod am Kreuz. Oder wie Kaiphas sagt: Ein Mensch stirbt für das ganze Volk (V. 14). Darum geht Jesus den Weg seines Vaters bis zum Ende (V. 11).

Beim Skat gibt es eine Farbe, die gut dazu passt: „Kreuz“. Das Kreuz ist Trumpf und sticht alle anderen Pläne aus. Mit diesem Trumpf besiegt Jesus die Macht der Sünde und den Tod.

Herz ist Trumpf

Petrus folgt dem verhafteten Jesus, wenn auch mit Sicherheitsabstand. Und dann kommt es dreimal dazu, dass Petrus Jesus verleugnet. Dreimal ist er nicht bereit, Farbe zu bekennen. „Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel“, sagte Jesus einmal (Mt 10,32). War´s das jetzt also mit Petrus? Ist er jetzt für Jesus gestorben? Nein, nein, nein! Dreimal Nein. Sondern umgekehrt: Jesus stirbt für ihn. Aus Liebe.

Die Geschichte von Petrus macht Mut. Denn sie berichtet nicht nur von Selbstüberschätzung und Lüge, sondern auch von einer noch größeren Liebe.

Beim Skat gibt es auch dazu eine passende Farbe: „Herz“. Herz ist Trumpf. Das liebende Herz Jesu „sticht“ alle Lüge und alles Versagen von einem, der nicht bereit war, Farbe zu bekennen. Dieses Herz ist auch Trumpf, wo wir gehörig auf die Nase fallen und durch unser Verhalten und Reden Jesus verleugnen. Manchmal kommen wir arrogant und besserwisserisch rüber, ähnlich, wie Petrus auf die Mitjünger gewirkt haben muss. Manchmal aber auch feige. Aber Jesu Herz voller Liebe ist Trumpf.

Aus Lk 22,61 wissen wir, dass Jesus nach dem Hahnenschrei Petrus ansieht. Nicht voller Anklage und Vorwürfe, sondern voller Liebe und Erbarmen. Jesus war nicht enttäuscht, denn er wusste ja, was geschehen würde: „Bevor der Hahn kräht, wirst du dreimal abstreiten, dass du mich kennst“ (Joh 13,38). Petrus war von sich selbst enttäuscht. Aber Jesus hat für Petrus gebeten, dass dennoch sein Glaube nicht aufhört, sondern er wieder zu Jesus umkehrt (Lk 22,32).

Und das lesen wir in Joh 21. Dreimal fragt ihn Jesus: „Hast du mich lieb?“ Und dreimal antwortet Petrus: „Ja! Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Aber Jesus spricht nicht über seine Verleugnung. Jesus hat Petrus vergeben. Darum spricht er über den großen Auftrag, den er für ihn hat: „Weide meine Schafe!“ Sei für andere Menschen da. Baue und leite die Gemeinde. Dieses Vertrauen in Menschen, die so auf die Nase gefallen sind, setzt große Liebe voraus.

So wurde Petrus vom Verleugner zum Bekenner, bis er als Zeuge Jesu in Rom gekreuzigt wurde. Was Petrus im Hof des Obersten Priesters dreimal peinlich war, das war jetzt seine ganze Ehre: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth!“

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Die letzte Etappe
Symbole aus der Leidensgeschichte Jesu

Praxishilfen

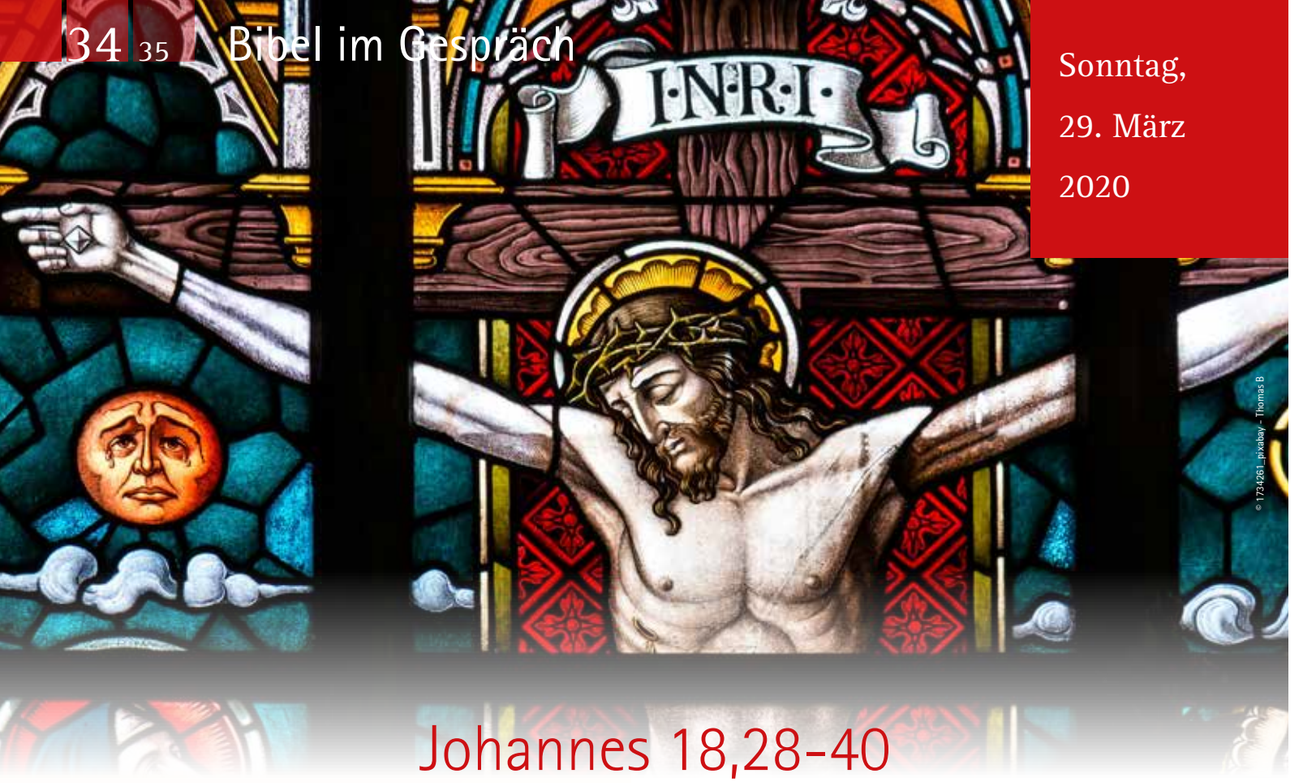
Fragen zum Gespräch:

- Was ziert die Spitze des örtlichen Kirchturms? Warum ist da oft ein Hahn?
- Bild des Grabsteins von Bundespräsident Johannes Rau zeigen, auf dem steht: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth“. Ist uns das peinlich, oder eine Ehre?
- Was hilft uns wieder aufzustehen, wenn wir auf die Nase gefallen sind?
- Wo gilt es als Christ, Farbe zu bekennen? Wie kann das gelingen?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „Jesus, du bist König mitten unter uns“ FJ!2 38, GL 493, GL 734



Sonntag,
29. März
2020

Johannes 18,28-40

König der Juden – Zeuge der Wahrheit

Texterklärung

Während die Juden in Jesus Gott selbst vor Gericht stellen, halten sie sich ironischerweise an die „göttlichen“ Reinheitsvorschriften. Dies zeigt, wie sehr sie an der göttlichen Wahrheit vorbeileben. Pilatus beugt sich der Intrige der Juden, obwohl er keine Schuld findet. Die Wahrheitsfrage interessiert ihn nicht. Sein zaghafter Versuch, Jesus freizulassen, scheitert und der angebliche Verbrecher wird verurteilt, während der wahre Verbrecher freigelassen wird. Der Unschuldige geht voran in den Tod, damit der Schuldige leben kann.

Dominic Schikor, Gemeinschaftspastor,
Stuttgart

Jesus

Der Text stellt uns Jesus als angeklagten König der Juden und Zeuge für die Wahrheit vor.

Wie ist Jesus als König der Juden?

Er ist anders als erwartet. So erklärt er Pilatus, dass sein Königtum nicht auf militärischer oder politischer Macht beruht. Das war und ist schwer vorstellbar: Ein irdisches Reich brauchte weltliche Macht. Jesu Macht aber ist die Macht der Liebe, die das Leben lässt für die Brüder, und so den wahren Feind, die Sünde, besiegt. Damit ist er keine Gefahr für Rom und Pilatus kann zaghaft versuchen, ihn freizulassen.

Was heißt es, dass Jesus die Wahrheit bezeugt?

Er beweist, dass Gott in seinem Wort und Handeln unbedingt treu ist, dass zwischen Gottes Reden und Tun vollkommene Übereinstimmung besteht. Denn auf alle Gottesverheißungen ist in Jesus schließlich das Ja (vgl. 2Kor 1,20). Er sagt damit auch: Woanders ist Wahrheit nicht zu finden. Nur bei ihm, bei Gott, ist die Wahrheit und er bezeugt diese.

Die Juden, Pilatus

Die jüdischen Priester werden vorgestellt als blind für die göttliche Wahrheit und eigenen Vorstellungen verpflichtet. Sogar, als sie in Jesus Gott selbst auf die Anklagebank schicken, halten sie sich peinlich genau an die Vorschriften. Dadurch wird ein Grund deutlich, warum es zwischen ihnen und Jesus zu Spannungen kam: Jesus will Barmherzigkeit, nicht Opfer (vgl. Mt 9,13; 12,7) und gibt der tätigen Liebe den Vorrang vor Kult- und Opfervorschriften. Das passt den Experten hierfür natürlich nicht.
Pilatus wird als ignorant für die göttliche Wahrheit präsentiert. Den Wahrheitsanspruch von Jesus bügelt er nieder. Er möchte sich nicht damit beschäftigen, definiert seine Wahrheit lieber selbst. Vielleicht ist er ganz postmodern der Überzeugung, es gäbe keine Wahrheit.

Und wir

Was können wir lernen von diesem Text? Gott hat mich auf zwei Gefahren aufmerksam gemacht:
Ich kann blind sein für Gottes Wirklichkeit, weil ich an meiner Illusion hänge – wie die Pharisäer. Thorsten Dietz schreibt in seinem Buch „Sünde“ von der Gefahr zu meinen, man sehe klar, während man einer neuen Täuschung verfallen ist. Auch die Illusion, sehen zu können, sei eine Form der Blindheit (vgl. Joh 9,39-41). Das stellt uns vor die Herausforderung, unsere Überzeugungen immer wieder durch Gottes Wort, seinen Geist und den Rat anderer auf den Prüfstand zu stellen. Sind wir dazu bereit? Ich will Schüler bleiben, egal wie lang ich Lehrer bin. Ich will Gott mehr kennen und lieben – jedes neue Jahr.
Ich kann taub sein für Gottes Wahrheit, wenn ich seine Worte ignoriere. Wenn ich wie Pilatus den Wahrheitsanspruch wegwische oder ignoriere. Wenn ich zu bequem bin, wirklich nach göttlicher Wahrheit zu forschen. Aber es gibt Wahrheit. Ja, Jesus ist und bezeugt die Wahrheit und in der Wahrheit sollen wir wandeln. Wie ist das mit uns? Ich will Gott meine Wahrheiten definieren lassen, in seinem Wort danach graben, Stellung beziehen für Jesus und seine Wahrheit.
Wenn Jesus unser König sein soll, dann sind wir dazu aufgerufen, Gottes Wirklichkeit zu suchen und nicht an eigener Illusion hängen zu bleiben. Dann sind wir aufgefordert, seine Worte ernst zu nehmen und dafür aufzustehen. Was wir Pilatus und den Priestern aber voraushaben ist: Wir haben den Geist der Wahrheit, der uns in die ganze Wahrheit leiten, lehren und erinnern wird. Darf Gott das bei uns tun?

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Die letzte Etappe
Symbole aus der Leidensgeschichte Jesu

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Welche Wahrheit bringt Jesus und was war die „Wahrheit“ der jüdischen Priester?
- Wie lassen wir Gott unsere Vorstellungen auf den Prüfstand stellen und verändern?
- Wo haben wir erlebt, dass Gott uns neue Sichtweisen geschenkt hat?
- Forschen wir in Gottes Wort nach Wahrheit und beziehen Stellung? Wenn ja, wofür?

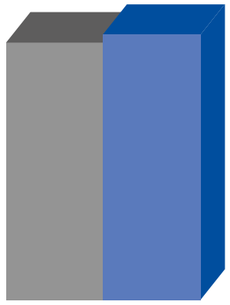
Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „Jesus, du bist König mitten unter uns“ FJ!2 38, GL 5, GL 172

Ziellinie mit großer Dankbarkeit überschritten

Jahresziel 2019 2.008 T €

Erreicht 31.12.2019 2.200 T €



Mit angespannter Erwartung sind wir in das letzte Quartal 2019 gestartet. Ende September fehlten uns zum Jahresziel noch rund 650 T €. Nun sind wir mit dem vorläufigen Ergebnis bei rund 2.200 T €. Dafür sind wir unserem Herrn sehr dankbar. Er hat viele Spender bereit gemacht, uns ihr Geld zur Verfügung zu stellen. Wir danken jedem Einzelnen, der es ermöglicht hat, dass wir unseren Aufgaben gut nachkommen konnten.

Ebenso haben wir mit Freude festgestellt, dass die neu gegründete Aktion Hoffnungsland gGmbH, die ja Spenden für ihre eigenen Aufgabengebiete erhalten, keinen Spendenrückgang bei den Apis zur Folge hatte. Dies unterstreicht auch, dass unsere Spender die Wichtigkeit beider Bereiche wahrnehmen und unterstützen. Das lässt uns im Vertrauen auf das Vorausgehen und Versorgen unseres Herrn zuversichtlich die Anforderungen des Jahres 2020 angehen.

Hans Hiller
Verwaltungsleiter

Bild von rawpixel auf Pixabay

„Online oder offline" Kommunikation und Beziehung bewusst gestalten!

Pädagogisches Tagesseminar

für Erzieher/innen, Lehrer/innen,
Eltern und alle, die mit Kindern und Jugendlichen verantwortlich zu tun haben

25. April 2020
Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Kontakt: Bärbel Mäder,
E-Mail: baerbel-maeder@t-online.de
Seminarkosten mit Mahlzeiten: 60,- Euro.

Referentin

Ulrike Palmer

Zur Person: Ulrike Palmer, Systemische Familientherapeutin mit jahrelanger Erfahrung in der Beratungstätigkeit rund um Sucht, Partnerschaft, Erziehung und Familie sowie Coaching bei beruflichen Problemen; tätig in eigener Beratungspraxis

Wir gehören zusammen:

Persönliches

75. Geburtstag

Helmut Zondler, Woringen, ehem. Reisebruder

Geburten

Samuel Nicu Loris, Sohn von Rosalie und Peter Loris, Reutlingen

Jonah Benjamin Betz, Sohn von Nathanael und Sarah Betz, Schwäbisch Hall-Tüngental

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit 2Thes 3,3:
„Aber der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen."

Heimgerufen

Anne Kellner, Freudenstadt (66 Jahre)
Irene Schilling, Dürrenzimmern (91 Jahre)
Gustav Keck, Haiterbach-Beihingen (92 Jahre)
Else Rauscher, Stuttgart (93 Jahre)
Irene Schulz, Berglen Oppelsbohm (87 Jahre)
Charlotte Schaude, Weilersteußlingen (89 Jahre)
Lydia Maier, Erkenbrechtsweiler, (80 Jahre)
Christa Rösch, Amstetten (81 Jahre)
Esther Weiblen, Metzingen (91 Jahre)
Hans Schäfer, Mössingen (88 Jahre)
Martha Tillmann, Undingen (84 Jahre)
Anna Seebold, Cleversulzbach (99 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Ps 33,4:
„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss."

Ecksteins Ecke

Bibelübersetzung

Wir Christen sind
die einzige Bibel,
die heute noch
von einer breiten
Bevölkerungsschicht
gelesen wird.

Aber ich fürchte,
wir sind die
schlechteste
Übersetzung.

Hans-Joachim Eckstein, www.ecksteinproduction.com

SCM-Shop.de
CHRISTLICHE BÜCHER, MUSIK, FILME & GESCHENKE

Eckstein-Jubiläum
Wir feiern und gratulieren zum

Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag!

Wertschätzungen
Gedanken, Gedichte und Gebete
Geb., 1008 S.
€D 29,99
€A 30,90/CHF 46.20*

Zeit der ersten Liebe
Zu einer neuen Ursprünglichkeit nach Kinderglauben und Glaubenskrise
Geb., 160 S.
€D 14,99
€A 15,50/CHF 23.10*

Du bist mir so wertvoll
CD
€D 14,99*
€A 15,30*/CHF 23.10*

Online unter: www.scm-shop.de
oder telefonisch: 07031 7414-177
Per E-Mail an bestellen@scm-shop.de

Monatslied

Liedvorschlag für März 2020

„Jesus, du bist König" (FJ!2 38)

„Jesus, du bist König mitten unter uns" ist der Liedvorschlag für diesen Monat.
Eine starke Aussage, die wir Jesus da zusingen. Vor allem weil es ja weitergeht mit „du hast die Macht in deiner Hand". Zwei Gedanken dazu möchte ich teilen:
Jesus als König: Für uns Christen eine gewöhnliche Aussage. Wer regelmäßig mit nicht-gläubigen Menschen über seinen Glauben spricht, der merkt schnell: Sehr vielen Menschen in Deutschland ist diese Aussage fremd. Genau deswegen ist es so wichtig, dass sie wieder mehr in die Köpfe und Herzen der Menschen kommt: Jesus ist (mein!) König! Er sorgt für mich, er behütet mich.
Jesus hat die Macht in seiner Hand: Wie gut, wie wundervoll ist diese Aussage! Wir können loslassen von allen Zwängen, von allen Ängsten, die unseren Alltag oft beherrschen, und können dies alles vor Jesus legen und sagen: Jawohl, Jesus, du hast die Macht, du hast die Kraft, du willst, dass es mir gut geht. Darauf vertraue ich.

Maximilian Rieger, Leiter der Musikschule Hoffnungsland Reutlingen

Lernvers des Monats

Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. (Joh 16,22)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 107. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, Fax 0711/96001-11, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Steffen Kern, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten.
Titelbild: © pixabay/maja7777, CC wikipedia Lutherrose, Daniel Csörföly

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

© Juliane Bach

Herzliche Einladung!

Veranstaltungen

1. März	Creglingen, 14:30 Frühjahrskonferenz
2. März	Brackenheim, 9:00 Bezirksgebet
3. März	Nagold, 9:30 Bibel im Gespräch, Steinbergtreff
5. März	Gomaringen, 9:00 Frauenfrühstück, Gde.Haus (Claudia Mader)
6. März	Memmingen, 18:00 Männerforum (Jochen Teuffel)
	Egenhausen, 14:00 Bezirks-Frauen-Nachmittag, Silberdistelhalle (Christina Ott)
	Vöhringen, 14:00 Bibl. Studiennachmittag, Gde.Haus (Martin Schrott)
8. März	Brackenheim, 16:00 Bibl. Studiennachmittag (Prof. Dr. Rolf Hille)
	Neuhausen/Erms, 14:00 Bezirkstreffen, Evang. Gemeindezentrum
	Stuttgart, 10:30 Api-LEGO®-Stadt Abschlussfest, (Ruth Scheffbuch)
	Wilhelmsdorf, 14:30 Bezirkstreffen, (Cornelius Haefele)
11. März	Creglingen, ProChrist Live (Matthias Clausen)
	Memmingen, 19:30 Frauenabend (Christiane Rösel)
15. März	Beutelsbach, 14:30 Bezirkstreffen
	Ebhausen, 17:00 Offener Abend, Gde.Haus (Martin Schrott)
	Mössingen-Öschingen, 19:30 ABC-Treff, Gde.Haus, Amselweg 3 (Martin Grauer)
	Wurmberg, 17:30 Sonntagstreff, Gde.Haus (Matthias Hanßmann)
	Aalen, 14:30 Bezirkstreffen, Gde.Haus (Susanne Stoehr)
	Creglingen, 10:00 ProChrist Live
	Ebhausen, 17:00 Offener Abend, Gde.Haus (Martin Schrott)
	Memmingen, 18:00 Abendgottesdienst
	Sulz, 14:30 Bezirkstreffen, Gemeidehalle Dürrenmettstetten (Albrecht Wandel)
20. März	Brackenheim, 18:30 JesusHouse (im Bezirk)
25. März	Memmingen, 14:30 Bezirksfrauenstunde
26. März	Sulz, 9:30 Tankstelle am Morgen, Gasthaus Sonne-Post (Marianne Dölker-Gruhler)
28. März	Hülben, 13:00 Konferenz
	Gomaringen, 20:00 Ehe-Abend „Paarweise 1" (Marina und Peter Hahn)
29. März	Bernhausen, 17:00 Sonntagstreff
	Crailsheim, 14:30 Frühjahrskonferenz mit Abendmahl, Johannesgemeindehaus
	Gemmrigheim, 15:00 Bezirkstreffen, Gde.Haus (Heinz Nägele)
	Kusterdingen-Immenhausen, 17:30 Treffpunkt Gemeinschaft, Gde.Haus, Schulgässle 2 Cornelius Haefele
	Nagold, 17:30 Sonntagstreff, Steinbergtreff
	Crailsheim, 14:30 Frühjahrskonferenz
	Creglingen, 10:00 Sonntagsbrunch
	Gemmrigheim, 15:00 Bezirkstreffen, Gde.Haus (Heinz Nägele)
	Sulz, 18:00 Sonntagstreff, Gde.Haus (Johannes Kuhn)

Mehrtägige Veranstaltungen

27.2.-1.3.	Heidenheim, 14:30 Api-LEGO®-Stadt
1.-2.3.	Brackenheim, DMG-Missionstag im Bezirk
2.-6.3.	Möglingen, 14:30 Bibelstunden am Nachmittag (Schwester Gretel Walter)
6.-9.3.	Stuttgart, Api-LEGO®-Stadt
6.-7.3.	Ulm, Bücherflohmarkt (Fr. 17-20 und Sa. 10-17 Uhr)
7.-22.3.	Crailsheim, 20:00 Verkündigungswochen Bezirk Kirchberg/Jagst (Dennis Slomma, Kurt Philipp, Reinhold Federolf)
10.-11.3.	Hüttenbühl, Frauentage (Anita Hallemann)
19.-22.3.	Schwäbisch Gmünd, „Segen sein"-Tagung für alle Mitarbeiter
27.-31.3.	Bezirk Bad Urach/Nürtingen/Kirchheim, Brüderreise (Willi Baumgärtner; Bernd Kiess)

Freizeiten und Seminare

5.3.–15.3.	Freizeit für Menschen mit Behinderung
6.3.–8.3.	Mann sein mit Leidenschaft und Tiefgang, Schw. Gmünd
14.3.	Liebe, die immer schöner wird, Schw. Gmünd
27.3.–29.3.	Ein Wochenende mit meiner Freundin , Schwäbisch Gmünd
28.3.	Forumstag Demenz , Schwäbisch Gmünd

Infos auch unter ↗ www.die-apis.de

© 2971564_pixabay onkel ramirez

Herrlich ehrlich

Eine vielleicht ganz wahre Geschichte?

Ein Pastor besucht ein älteres Ehepaar aus seiner Gemeinde. Sie genießen miteinander einen fröhlichen Nachmittag, doch schließlich ist es Zeit zu gehen. Da das Wetter warm und gut ist, geht er zu Fuß.

Während er durch die Straßen geht, fällt ihm eine Frau ein, die er schon länger nicht mehr in der Gemeinde gesehen hat. Er erinnert sich, dass sie ganz in der Nähe wohnt, und macht einen kleinen Umweg, um spontan bei ihr vorbeizuschauen. Mühelos findet er ihr Haus. Er steigt die Stufen zur Tür hoch und klingelt. Nichts geschieht. Er denkt sich: „Vielleicht ist sie im Garten und hat es nicht gehört?" Deshalb klingelt er erneut. Wieder passiert nichts. Doch irgendwie hat er den Eindruck: Die Frau ist zu Hause, sie will bloß nicht aufmachen? Trotzig klingelt er noch einmal und wartet. Dann öffnet er sogar den Schlitz des Briefkastens in der Haustür und ruft ihren Namen. Da die Tür weiter verschlossen bleibt, zieht er schließlich eine seiner Visitenkarten aus der Tasche und schreibt eine Bibelstelle darauf, Offenbarung 3,20. Er hofft, dass sie diese Stelle nachschaut und sich zu Herzen nimmt: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir." Er wirft die Visitenkarte ein und macht sich mit dem Gefühl, das Richtige getan zu haben, auf den Weg nach Hause.

Als er am folgenden Sonntag auf der Kanzel steht, blickt er über die Reihen der Besucher. Und tatsächlich sieht er die Frau in einer der letzten Reihen sitzen. Dies motiviert ihn, seine für diesen Tag vorbereitete Predigt zu halten. Voller Engagement spricht er darüber, wie wir der Bibel in jeder Lebenslage vertrauen können. Auch wenn sie nicht wie ein Ratgeber fürs Leben benutzt werden kann, so gibt sie doch Rat in jeder Lebenslage und öffnet das Fenster zu Gottes Gedanken.

Ein wenig überrascht ist er allerdings, als er nach dem Gottesdienst über den Kollektenbeutel seine Visitenkarte zurückerhält. Offensichtlich hat die Frau sie ihm auf diesem Weg wieder zurückkommen lassen wollen. Er nimmt sie in die Hand und sieht neben seiner Bibelstelle eine zweite geschrieben, 1. Mose 3,10. Er greift zur Bibel und schlägt nach, was die Frau ihm sagen wollte – und kann sich anschließend das Lachen kaum verkneifen: „Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich."

Pastor Dr. Christian Brenner,
Stuttgart